



ETF Magazin

DIE **NEUE** GENERATION DER GELDDANLAGE

GROSSER TEST

★ **DER** ★

BESTE

ETF

GRAVIERENDE UNTERSCHIEDE

5 Megatrends: Wie Anleger mitverdienen

Nachhaltige Rendite: Lukrative ETFs

ETF Magazin als E-Paper lesen

Kostenloses Online-Abo unter
www.das-etf-magazin.de



Code



scannen
und Abo
ordern.
Kostenlos!

Magie der Zahlen

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich liebe Statistiken. Lange Zahlenkolonnen und breite Tabellen sind für mich kein Datenfriedhof, sondern oft ein Schatz. Eine meiner liebsten Tabellen ist die ETF-Datenbank, die uns unser Kooperationspartner Deutsche Börse für jede Ausgabe des ETF Magazins zur Verfügung stellt (an dieser Stelle jetzt mal ein ganz großes Dankeschön dafür nach Frankfurt). Für mich gibt es kaum eine Statistik, die mehr inspiriert und die direkter zu spannenden Themen hinführt. Warum? Keine Statistik fühlt den Puls des ETF-Markts besser als diese Auswertung der Börse. Die ETF-Datenbank ab Seite 42 verdeutlicht nicht nur, wie ETF-Anleger heute investieren, sondern sie signalisiert auch früh, welche Trends morgen den Markt bestimmen werden – und worüber wir im ETF Magazin berichten sollten. Zwei Themenbereiche kristallisieren sich dabei aus meiner Sicht immer stärker heraus. Erstens: verantwortungsvolle (ESG-) Investments. Zweitens: Smart-Beta- und Themen-ETFs.

„Nachhaltiges Investieren ist künftig kein Thema mehr, sondern der Standard“, prognostiziert Peter Scharl, Deutschland-ETF-Chef beim größten ETF-Anbieter iShares, im Interview auf Seite 40. Die ETF-Statistik bestätigt ihn: Noch haben nur etwa fünf Prozent der an Xetra gelisteten Aktien-ETFs einen Nachhaltigkeitsfokus. Von den im letzten halben Jahr neu aufgelegten ETFs fällt jedoch jeder dritte in diese Kategorie. Ähnliches gilt für die zweite große Gruppe unter den Neuemissionen: Bei Themen- oder Smart-Beta-ETFs scheinen die ETF-Anbieter großen Bedarf der Investoren registriert zu haben. In dieser Ausgabe des ETF-Magazins greifen wir beide Trendthemen erneut auf. Lesen Sie, wie Sie mit ETFs von den Megatrends der Zukunft profitieren können, warum Sie bei ETFs mit Nachhaltigkeitsfokus genau hinsehen sollten und welche Multifaktor-ETFs überzeugende Ergebnisse zeigen. Apropos überzeugende Ergebnisse: In unserer Titelgeschichte küren wir mit Hilfe des Münchner Instituts für Vermögensaufbau Deutschlands beste ETFs. Natürlich basiert auch dieser Artikel auf einer umfangreichen statistischen Auswertung.

Ihr Uli Kühn



Uli Kühn
Chefredakteur

IMPRESSUM

Redaktion | Uli Kühn
Gestaltung | Ludger Vorfeld
Verlag | Das ETF Magazin erscheint in der FOCUS Magazin Verlag GmbH, FOCUS-MONEY, Arabellastraße 23, 81925 München.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt | Frank Pöpsel
Schlussredaktion | Lektorat Süd, www.ektorat-sued.de
Verantwortlich für den Anzeigenteil | Kai Sahlfeld, Tel.: 089/9250-2950, Fax: 089/9250-2952
 Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7, gültig seit Januar 2015.
 Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet.
Druck | Mediengruppe Oberfranken – Druckereien GmbH & Co. KG
Stand | Februar 2019



10 Titel: Die besten ETFs

ETF ist nicht gleich ETF – selbst wenn der zu Grunde liegende Index der gleiche ist. Wo die Unterschiede sind, zeigt jetzt eine umfassende Auswertung. Sie enthüllt auch, welche ETFs die höchste Rendite bringen

6 ETF-News

Passive Investments immer gefragter, endlich Preisrutsch auch bei Renten-ETFs, künstliche Intelligenz im Fondsmanagement, Anleger in der Kostenfalle

16 Frühling in Japan

Nach jahrzehntelanger Stagnation macht sich Japans Wirtschaft zum Neuaufbruch bereit. An Tokios Aktienmarkt sind die Auswirkungen bereits zu spüren





22 Megatrends

Rund um den Globus stehen Wirtschaft und Gesellschaft gewaltige Veränderungen bevor. Auch für Anleger ist das eine ausgezeichnete Perspektive. Die stärksten Trends und dazu passende ETFs

28 Nachhaltige Rendite

Zahlreiche ETFs wollen Anlegern verantwortungsbewusste Investments ermöglichen. Doch die einzelnen Konzepte der Fonds unterscheiden sich gewaltig. Worauf Investoren vor allem achten müssen

32 Gewinnbringende Faktoren

Faktor-Strategien versprechen überdurchschnittliche Renditen. Doch welcher Faktor ist der beste? Einige smarte ETFs wollen Anleger von der Qual der Wahl befreien

36 Kräftige Kleine

Wer als ETF-Investor nur zu den ganz großen Fonds greift, vergibt unnötig Chancen, argumentiert ETF-Experte Tim Harvey in seinem Gast-Kommentar



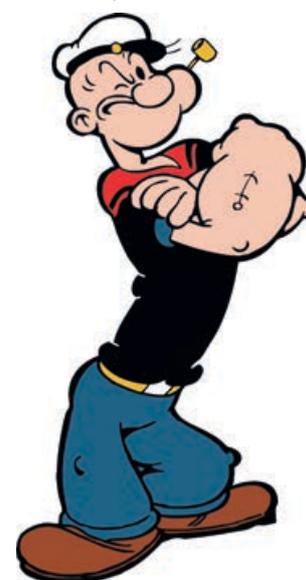
38 Stärker als gedacht

Trotz ausgesprochen schwieriger Börsen fließt weiterhin viel Geld in ETFs. Doch heute sind andere Fonds gefragt als noch vor wenigen Jahren

INTERVIEW: iShares-Chef Peter Scharl

Rubriken

- 3 Editorial
- 41 ETF-Marktbericht
- 42 ETF-Datenbank



ANLAGETRENDS

Passiver Durchmarsch

Europas Anleger setzen immer stärker auf passive Strategien. Seit Jahren ziehen ETFs und Indexfonds mehr Anlegergeld an als aktiv verwaltete Fonds – und dieser Trend setzte sich 2018 fort. So haben auf dem europäischen Markt aktive Fonds im vergangenen Jahr 107 Milliarden Euro neues Geld anziehen können, zeigen Berechnungen der französischen Fondsgesellschaft Lyxor. Das sei der geringste Zuwachs in den vergangenen sieben Jahren gewesen. Passive Fonds hätten 2018 rund 80 Milliarden Euro an Nettozuflüssen verbuchen können. „Noch liegen die Zuflüsse in die passiven Fonds weiter unter denen der aktiven Fonds, doch der Abstand wird immer kleiner“, kommentiert Marlène Hassine Konqui, leitende ETF-Analystin bei Lyxor.

Gefragt sind aktive Fonds weiterhin im Multi-Asset- und Mischfonds-Segment sowie bei alternativen Anlageklassen und Absolute-Return-Ansätzen. Bei Aktien- und Rentenfonds greifen Anleger allerdings inzwischen vorzugsweise zu ETFs und anderen Indexfonds. Im Bereich der Aktienfonds waren die Zuflüsse in passive Fonds im Jahr 2018 mit 52 Milliarden Euro fast doppelt so hoch wie bei den aktiven Fonds. Aktive Aktienfonds konnten nach Lyxor-Angaben nur 30 Milliarden Euro anziehen. 2018 sei damit das fünfte Jahr in Folge gewesen, in dem die Zuflüsse der passiven Fonds die der aktiven Fonds überstiegen hätten. Noch dramatischer zeigt sich die Neuorientierung der Anleger bei den Rentenfonds. Bei aktiv geführten Anleihenfonds sei es 2018 unterm Strich sogar zu einem Abfluss von 14 Milliarden Euro gekommen. Das war der erste Nettorückgang überhaupt. Passive Rentenfonds hätten dagegen im letzten Jahr 26 Milliarden Euro netto anziehen können.

ANALYSE

Kosten fressen Rendite

Die Wertpapieraufsichtsbehörde der EU hat alarmierende Daten veröffentlicht – vor allem für private Fondsanleger. Diese Investoren verlieren nach Berechnung der ESMA nämlich durchschnittlich gut ein Viertel ihrer Bruttorendite durch die hohen Kosten und Gebühren der meisten Investmentfonds. Zu diesem Ergebnis kam die EU-Wertpapieraufsicht auf Basis von Fondsdaten aus den Jahren 2015 bis 2017. Die durchschnittliche Kostenbelastung eines in Europa angebotenen Investmentfonds variiert demnach vor allem zwischen den verschiedenen Anlageklassen. Außerdem seien die Kosten der Fonds von Staat zu Staat unterschiedlich. Wichtig für Freunde von ETFs: Die Untersuchung zeigte auch, dass passive Aktienfonds im Hinblick auf Kosten und Gebühren stets besser abschnitten als die aktiv gesteuerten Fonds im Aktienbereich. Die Kosten für aktive Produkte seien signifikant höher, reklamiert die ESMA. Steven Maijoor, Vorsitzender der ESMA, sagte: „Unser Bericht zeigt, dass die Fondskosten erheblich sind, dass sie stark schwanken und dass die Kosten die Rendite stark beeinflussen können. Anleger sollten die Kosten von Anlageprodukten sorgfältig vergleichen.“ Eine Untersuchung von S&P Dow Jones Indices kommt für den US-Markt zu ähnlichen Ergebnissen. Auf Sicht von zehn Jahren konnten nach Kosten nur zehn bis 20 Prozent der US-Aktienfonds den Markt schlagen, sowohl bei Blue Chips als auch bei Nebenwerten. Institutionelle Fonds, die mit niedrigen Kosten belastet sind, erzielten weit häufiger eine Überrendite.

FONDSSPARPLÄNE

Die neuen Favoriten

Aktive Privatanleger greifen auch bei Fondssparplänen immer öfter zu ETFs. Das zeigt eine Auswertung der Consorsbank. Von den bei der Bank verwalteten 50 beliebtesten Sparplänen entfallen 32 auf börsengehandelte Indexfonds, 15 auf klassische gemanagte Fonds und drei auf einzelne US-Aktien. Unter den Top Ten der Sparplan-Hitliste finden sich sogar gleich acht ETFs. Auffällig: Die ersten vier Plätze werden von verschiedenen ETFs auf den MSCI-World-Index belegt, erst auf Platz fünf findet sich ein ETF auf den Deutschen Aktienindex Dax. „Den Deutschen wird nachgesagt, dass sie am liebsten in den Heimatmarkt investieren. Die Sparplanauswertung belegt diesen ‚Home Bias‘ nicht – ganz im Gegenteil“, kommentiert Jan Ebborg, Leiter Product Management Save & Invest bei der Consorsbank. Auch auf den weiteren Plätzen der Sparplan-Hitliste finden sich überwiegend ETFs mit Auslandsaktien. Neben ETFs auf den Weltaktienindex kommen auch mehrere Schwellenländer-Aktienfonds zum Einsatz sowie für US- und für Euro-Zone-Aktien. Nur sieben ETFs bilden Indizes für deutsche Standard- oder Nebenwerte ab.



VAN ECK

Chancen für alle

Kleine ETF-Anbieter müssen im Preiswettbewerb mit den großen Fondsgesellschaften nicht automatisch den Kürzeren ziehen. Das erklärte Jan van Eck, Chef des US-ETF-Anbieters VanEck, im Interview mit dem ETF Magazin. Auch eine Beschränkung der kleinen Häuser auf Nischenmärkte sei nicht zwingend erforderlich. Wichtig seien jedoch innovative Konzepte und Know-how bei der Umsetzung. So sei beispielsweise der von VanEck angebotene Think-Global-Equity-ETF mit einer Total-Expense-Ratio von 0,17 Prozent einer der preiswertesten ETFs für den Weltaktienmarkt. Auch bei Renten-ETFs könne das 1955 gegründete Familienunternehmen aus New York wettbewerbsfähige Preise bieten. ETFs auf Standardindizes wie Euro-Stoxx oder S&P-500 will van Eck jedoch nie anbieten. Stattdessen setzt der Sohn des Firmengründers auf Themenfonds, smarte Investmentstrategien oder auf ETFs, die nicht nach Marktkapitalisierung gewichten. So werden etwa im Think-Global-Equity-ETF alle Aktien gleich stark gewichtet. Demnächst will VanEck auch ETFs zu neuen Trendthemen auflegen, etwa einen Fonds für die boomende E-Sports-Branche oder einen Bitcoin-ETF.

INNOVATION

Computer am Steuer

Künstliche Intelligenz (KI) hält immer stärker Einzug in das alltägliche Leben – Alexa, Siri und andere smarte Assistenten sind nur ein Vorgeschmack. Auch in der Industrie und in vielen Unternehmen kommen entsprechende Programme immer öfter zum Einsatz. Jetzt bauen auch die ersten ETF-Anbieter auf KI. Mit ihrem neuen Ossiam-World-ESG-Machine-Learning-ETF will die französische ETF-Boutique Ossiam vor allem nachhaltig orientierte Anleger ansprechen. Der ETF enthält Unternehmen aus entwickelten Ländern, deren Aktien nach Finanz- und ESG-Kriterien bewertet werden. ESG steht für Environment (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung). Zur Aktienauswahl verwenden die Franzosen einen intelligenten Algorithmus, die Aktien werden vor dem Hintergrund dieser drei Kriterien bewertet. Die Software lernt dabei laufend von den eingespeisten Daten.

Zwei neue Xtrackers-ETFs der Frankfurter DWS durchforsten mit KI-Software weltweit Patentdatenbanken, um so „bereits heute die Wachstumsgeschichten und Marktführer von morgen zu iden-

tifizieren“, erklärt die Fondsgesellschaft. Die Ki-Technologie verarbeite „Millionen von Patenten“ und biete „Einblicke in Tausende von Unternehmen, die wertvolles Wissen in Schlüsseltechnologien durch eigene Forschungen aufgebaut haben“. Weitere Filter prüften dann, ob Börsenliquidität, Unternehmensumsatz und die Geschäfte der Unternehmen zur thematischen Ausrichtung des ETF passen. Zum Einsatz kommt die smarte Methode beim neuen Xtrackers-Future-Mobility-ETF und beim ebenfalls neu aufgelegten Xtrackers-Artificial-Intelligence-and-Big-Data-ETF. Beide ETFs legen weltweit an und enthalten jeweils maximal 100 Aktien, die alle mit dem gleichen Gewicht ins ETF-Portfolio eingehen.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Hoffnungsvolle Branche

Auch mit dem neuen WisdomTree-Artificial-Intelligence-ETF können Anleger direkt auf den Megatrend Künstliche Intelligenz setzen. Der ETF des US-ETF-Anbieters WisdomTree bildet einen Aktienindex ab, der in Zusammenarbeit mit KI- und Technologieexperten der Nasdaq und der Consumer Technology Association entwickelt wurde. Derzeit finden sich im Indexportfolio des neuen ETF 52 Aktien aus aller Welt. Für die Aufnahme in den Aktienindex müssen Unternehmen an anerkannten Börsen notiert sein und Mindestkriterien für Liquidität und Marktkapitalisierung erfüllen. Um dem thematischen Schwerpunkt gerecht zu werden, müssen die Unternehmen außerdem eindeutig Teil der Wertschöpfungskette der künstlichen Intelligenz sein. Für jede einzelne Aktie wird anschließend die KI-Intensität ermittelt und bewertet. Aus den verschiedenen Intensitätsstufen werden dann die Top-Aktien ausgewählt. „Das Marktvolumen für KI-Produkte und -Dienstleistungen dürfte sich in den kommenden drei Jahren mehr als verdreifachen“, wirbt Rafi Aviav, leitender Produktmanager bei WisdomTree. Der neu aufgelegte ETF sei das Ergebnis einer über ein Jahr laufenden Kooperation zwischen WisdomTree, der Nasdaq und der CTA. Der seit Januar an der Deutschen Börse (Xetra) notierte ETF hat laufende Kosten von 0,40 Prozent.

ANLEIHEN

Gesellschaftlich wertvoll

Ein neuer ETF der Schweizer UBS erweitert die Palette des verantwortlichen Investierens um einen interessanten Aspekt: Der UBS-Sustainable-Development-Bank-Bonds-ETF ermöglicht Anlegern indirekt Investments in Anleihen von internationalen Entwicklungsbanken wie beispielsweise der Weltbank. Die Banken sollen Entwicklungsländern Geldmittel zur Verfügung stellen, um dort etwa die Infrastruktur auszubauen oder den Erhalt der Umwelt zu sichern. „Diese Anleihen ermöglichen es Anlegern, relativ direkt Projekte zu unterstützen, die einen gesellschaftlichen Nutzen mit sich bringen“, erläutert Dag Rodewald, ETF-Chef der UBS. Zusätzlich profitierten Investoren von hoher Liquidität der Anleihen, sehr guter Bonität der Emittenten und oft auch von höheren Renditen als bei Staatsanleihen.

AKTIEN

Europa-Aktien mit Rabatt

Seit Ende Januar bietet ein neuer ETF der Frankfurter DWS ausgesprochen günstigen Zugang zu europäischen Aktien. Der Xtrackers S&P 500 Europe ex UK kommt mit einer „sehr wettbewerbsfähigen Pauschalgebühr von 0,09 Prozent“, erklärt die Fondsgesellschaft. Dem kann nicht widersprochen werden: Nur einige ETFs auf den Euro-Stoxx-50-Index bieten in Deutschland kostengünstigeren Zugang zu europäischen Aktien. Im Gegensatz zum Euro-Stoxx-50 sind im neuen Xtrackers-ETF nicht nur die größten Aktien der Euro-Zone enthalten, sondern auch Titel aus der Schweiz und aus Skandinavien. Nur britische Aktien fehlen. Aktuell stecken im ETF-Portfolio 379 Titel. Der ETF basiert auf einem Index von S&P.

RENTEN-ETF

Billiger geht's immer

Mit vier neuen ETFs mit dem Fokus auf US-Staatsanleihen zeigt der US-ETF-Anbieter Invesco, was in Europa an der Preisfront noch machbar ist. Invescos neue Renten-ETFs zählen zu den kostengünstigsten Anleihen-ETFs in Europa. Alle vier neuen Fonds haben laufende Kosten in Höhe von nur 0,06 Prozent. Die ETFs sind vorerst lediglich über die Londoner Börse (LSE) in britischen Pfund und US-Dollar handelbar, sollen aber künftig auch an der Deutschen Börse gelistet werden. Über die Börse München können sie schon jetzt auch in Deutschland gehandelt werden. Alle vier neuen ETFs enthalten US-Staatsanleihen (Treasuries). Der Unterschied der US-Treasury-Bond-ETFs liegt in der unterschiedlichen Laufzeit der US-Staatsanleihen: ein bis drei Jahre (ISIN: IE00BF2FNG46), drei bis sieben Jahre (ISIN: IE00BF2FNQ44) oder sieben bis zehn Jahre (ISIN: IE00BF2FN646). Der vierte ETF des Quartetts, der Invesco US Treasury Bond ETF (ISIN: IE00BF2GFH28), bietet einen breit gefächerten Mix von US-Staatsanleihen aus allen Laufzeitsegmenten. Bei allen vier neuen ETFs sind die jeweils ausgewählten Einzeltitel Komponenten des Bloomberg-Barclays-US-Treasury-Index.

Sonderangebot:
Auch bei Renten-ETFs
sinken die Gebühren



ETF-TEST



SUPER STARS

Eine umfassende Auswertung offenbart, welche ETFs auch nach Handelskosten am meisten Rendite bringen

Fast 1500 ETFs notieren inzwischen an der Deutschen Börse, mehr als 1700 sind in ganz Europa verfügbar. Nicht jeder dieser Fonds ist ein einzigartiges Geschöpf. Viele ETFs bilden den gleichen Index oder zumindest den gleichen Markt ab. So notieren an der Deutschen Börse beispielsweise elf Dax-ETFs, 17 ETFs für den Euro-Stoxx-50-Index und 24 für den S&P-500-Index. Doch bringen diese auf den ersten Blick identischen ETFs Anlegern auch tatsächlich alle die gleiche Rendite? Gibt es den besten ETF?

Diese Fragen stellten die Analysten vom Münchner Institut für Vermögensaufbau (IVA) in einer exklusiven Untersuchung für FOCUS-MONEY und das ETF Magazin. Unter Leitung von Dr. Gabriel Layes haben die Forscher Hunderte von ETFs unter die Lupe genommen. Eine Antwort auf ihre Fragestellung haben sie schließlich auch gefunden: Ja, es gibt ihn, den besten ETF.

Zumindest innerhalb der jeweiligen Vergleichsgruppe, also beispielsweise bei Dax-ETFs, lassen sich in Bezug auf die Wertentwicklung nach Kosten erstaunliche Unterschiede zwischen den einzelnen Index-Trackern feststellen. Die IVA-Auswertung verdeutlicht dabei auch, dass eine Faustregel nicht immer gilt: Je niedriger die Kostenquote (TER) des ETF, desto höher fällt die Rendite für den Anleger aus. Leider ist die Wirklichkeit komplizierter. Das zeigt sich beispielsweise bei den Euro-Stoxx-50-ETFs: Der ETF mit der geringsten Kostenquote brachte beileibe nicht die beste Wertentwicklung, sondern landete auf dem vorletzten Platz in seiner Vergleichsgruppe.

Offensichtlich verstehen einige ETF-Anbieter ihr Geschäft besser als andere und wissen, an welchen Hebeln sie ziehen müssen, um einen möglichst hohen

Total-Return zu erwirtschaften. So profitiert mancher Anbieter von Steuervorteilen bei der Verbuchung von Dividenden oder hebt die Rendite, indem er Wertpapiere des Fondsportfolios verleiht.

Ein weiterer wesentlicher Faktor für die Ertragsunterschiede: „Die Gesamtkostenquote enthält nicht alle Kosten“, erklärt Studienleiter Layes. Vor allem für Investoren, die häufig kaufen oder verkaufen, stellt der Handels-Spread, also die Spanne zwischen Kauf- und Verkaufskurs, einen Renditefresser dar. Zwar glänzen viele Aktien-ETFs mit minimalen Spreads, doch bei einigen Basiswerten kann die Sache ganz anders aussehen.

Stets gilt dabei: Je größer das Volumen einer Order, desto stärker drücken die Handelskosten. „Bei einer kleinen Auftragsgröße von 10000 Euro handeln Anleger ETFs bis auf wenige Ausnahmen mit sehr niedrigen Spreads. Doch bei einer Million Euro kommt es mitunter zu sehr hohen Spreads“, berichtet Layes. Selbst bei sehr liquiden Indizes wie Dax oder Euro-Stoxx-50 lagen im Börsenhandel die Spreads der 1-Million-Euro-Order meist um 40 bis 100 Prozent höher als die eines 10000-Euro-Auftrags. In engeren Märkten kann die Handelsspanne eines Großauftrags sogar das Dreifache oder noch mehr betragen und locker auf 50 Basispunkte und höher ansteigen. Solche Kosten machen sich vor allem bei kürzeren Anlagezeiträumen in der Renditebilanz bemerkbar. Erfreulich: Bei der Hälfte der betrachteten Aktien-ETFs blieb der Spread selbst bei einer 1-Million-Euro-Order unter 13 Basispunkten.

AUSWERTUNG

Praxisnah und nachvollziehbar

Bringen ETFs auf den Dax bei identischer Kostenquote automatisch dieselbe Rendite? Und sind ETFs wirklich so günstig wie oft ausgewiesen? Das Institut für Vermögensaufbau in München (IVA) wollte Antworten vor allem auf diese Fragen und hat dafür aus circa 360 Aktien-ETFs, 70 Anleihen-ETFs und 20 Rohstoff-ETFs insgesamt knapp 90 ausgewählt und genauer unter die Lupe genommen.

Auswahl der Produktklassen

Die Möglichkeiten, via ETF zu investieren, sind mittlerweile enorm. Deshalb hat sich das IVA bei seiner Untersuchung zunächst auf die wichtigsten Asset-Klassen für deutsche Anleger konzentriert. Dazu gehört selbstverständlich der Dax, aber auch in europäische Aktien oder Titel speziell aus der Euro-Zone wird oft investiert, ebenso wie in US-Aktien. Teilweise kaufen Anleger gleich Aktien aus allen Ecken der Welt, wie sie etwa im MSCI-World oder MSCI-ALL-Country-World-Index abgebildet werden. Beliebte sind außerdem Smart-Beta-Strategien, etwa solche, die auf dividendenstarke oder besonders schwankungsarme Titel abzielen.

Neben Aktien spielen natürlich auch Anleihen eine wichtige Rolle in deutschen Depots, angefangen bei Staats- und Unternehmensanleihen bis hin zu Hochzinspapieren oder inflationsbezogenen Bonds. Nicht zuletzt sind Rohstoffe für einige Anleger eine wichtige Asset-Klasse. Bei der Untersuchung hat sich das IVA im Übrigen nur auf den (oder die zwei) am häufigsten von ETFs abgebildeten Index (Indizes) einer Anlagekategorie konzentriert. Gab es von diesem ETF sowohl eine ausschüttende als auch eine thesaurierende Variante, wurde meist die mit dem größeren Investitionsvolumen gewählt. Bei besonders relevanten Kategorien wurden sowohl die ausschüttenden ETFs als auch die Fonds in der thesaurierenden Variante getestet.

Auswahl der ETFs in den Produktklassen

Grundsätzlich musste jeder untersuchte ETF zum Vertrieb in Deutschland zugelassen sein und eine Kurs-historie von mindestens einem Jahr vorweisen können. Außerdem mussten aktuelle Daten im Orderbuch des elektronischen Börsenplatzes Xetra verfügbar gewesen sein. In jeder Produktklasse wurde pro Anbieter nur ein ETF berücksichtigt. Weitere Hürde: ein Mindestvolumen von 100 Millionen Euro (ausgenommen davon waren Anleihen-ETFs und ETFs, die auf spezielle Strategie-Indizes wie Smallcaps oder Minimum Volatility setzen). Der schärfste Filter war laut IVA jedoch das „Plain Vanilla“-

Kriterium – also die Forderung, dass der ETF lediglich einen breiten Marktindex ohne weitere Spezifikationen abbildet. „Dadurch fielen zum Beispiel im Aktienbereich sämtliche Branchen-ETFs heraus“, erklärt Gabriel Laves vom IVA.

Bestimmung der Handelsspanne (Spread)

Um den besten ETF zu ermitteln, hat das Münchner Institut neben der Gesamtkostenquote (TER) auch den Spread, also den Abstand zwischen Kauf- und Verkaufskurs einer ETF-Position, in die Betrachtung einfließen lassen, denn gerade bei weniger liquiden Märkten ist der Spread ein Kostenfaktor. Pro ETF wurde aus 20 zufällig beobachteten Spreads ein Spread-Mittelwert errechnet. Getestet wurden dabei eine kleine Order von 10 000 Euro sowie ein großer Auftrag mit einem Volumen von einer Million Euro.

Angenommen wurden dabei stets ein zeitgleicher Kauf und Verkauf der Position sowie eine beliebige Stückelung. Die Handelsspannen wurden über einen repräsentativen Zeitraum gemessen und beziehen sich auf den ETF-Handel an Xetra, der Handelsplattform der Deutschen Börse. Durch die Messung der Spreads über mehrere Tage wurden Verzerrungen vermieden, etwa durch einen geringen Handel am Freitag. Generell ließ sich feststellen, dass der Spread beim kleinen Ordervolumen tendenziell geringer ausfiel.

Performance-Daten

Für jeden ETF wurde die Wertentwicklung (vor Steuern) von September bis August ermittelt. Hinweis: Bei ausschüttenden ETF-Tranchen wurden zur Kursentwicklung auch die Ausschüttungen hinzugerechnet. Obwohl viele der ETFs bereits seit mehreren Jahren am Markt sind, hat sich das IVA für den 1-Jahres-Zeitraum entschieden. Zum einen, weil einige ETFs in jüngster Zeit unter anderem ihre Abbildungsart, die Ertragsverwendung oder sogar den zu Grunde liegenden Index gewechselt haben. Zum anderen sind einige ETFs eben doch noch nicht so lange am Markt, um zuverlässig Berechnungen für fünf, zehn oder mehr Jahre durchführen zu können.

Wertung

Die Bewertung der ETFs erfolgte auf Grundlage der drei Faktoren Kostenquote, Gesamtrendite in einem Jahr nach Kosten sowie Gesamtrendite abzüglich der Handelsspanne für eine Order in Höhe von einer Million Euro. In den folgenden Tabellen sind die ETFs nach dem Ergebnis bei dieser dritten, umfassenden Betrachtung sortiert.

Die Ranglisten

NAME	ISIN	VOLUMEN in Mio. Euro	ABBILDUNGSART	TER in %	1Y- TOTAL RETURN in % ³⁾	Spread 10000 Euro in %	Spread 1 Mio. Euro in %	Erhö- hungs- faktor	1Y-TR abzgl. Spread 1 Mio. Euro in % ³⁾	RANGLISTEN		
										TER	TOTAL RETURN 1 Jahr	TR 1 J. abzgl. Spread 1 Mio.
Aktien Deutschland – thesaurierend¹⁾												
Xtrackers DAX	LU0274211480	3848	Replikation	0,09	2,10	0,03	0,05	1,4	2,06	1	1	1
Lyxor DAX	LU0252633754	938	Replikation	0,15	2,04	0,04	0,06	1,4	1,98	2	2	2
iShares Core DAX (DE)	DE0005933931	7261	Replikation	0,16	2,01	0,03	0,04	1,2	1,97	4	4	3
Deka DAX	DE000ETFL011	1890	Replikation	0,15	2,02	0,04	0,05	1,1	1,97	2	3	4
Aktien Europa – ausschüttend¹⁾												
IE00B1YZSC51	IE00B1YZSC51	4071	Sampling	0,12	4,96	0,06	0,08	1,3	4,89	1	3	1
Lyxor MSCI Europe	FR0010261198	1820	synthetisch	0,25	4,98	0,07	0,11	1,5	4,87	3	2	2
UBS MSCI Europe	LU0446734104	269	Replikation	0,20	5,04	0,14	0,23	1,7	4,81	2	1	3
Deka MSCI Europe	DE000ETFL284	369	Replikation	0,30	4,87	0,13	0,19	1,5	4,68	4	4	4
Aktien Europa – thesaurierend¹⁾												
Xtrackers MSCI Europe	LU0274209237	2715	Replikation	0,25	4,98	0,06	0,08	1,4	4,89	3	2	1
Amundi Index MSCI Europe	LU1437015735	124	synthetisch	0,15	4,97	0,07	0,09	1,4	4,88	1	3	2
Invesco MSCI Europe	IE00B60SWY32	470	synthetisch	0,19	5,01	0,10	0,14	1,4	4,87	2	1	3
Aktien Europa – thesaurierend¹⁾												
Xtrackers Stoxx Europe 600 1C	LU0328475792	1739	Sampling	0,20	5,30	0,05	0,08	1,8	5,22	4	2	1
BNP Paribas Easy Stoxx Europe 600	FR0011550193	1278	synthetisch	0,20	5,26	0,08	0,11	1,3	5,15	4	4	2
Amundi STOXX Europe 600	LU1681040223	402	synthetisch	0,18	5,26	0,05	0,11	2,1	5,15	2	3	3
Invesco STOXX Europe 600	IE00B60SWW18	273	synthetisch	0,19	5,26	0,10	0,22	2,1	5,04	3	5	4
Lyxor Core STOXX Europe 600	LU0908500753	1443	Replikation	0,07	5,34	0,21	0,32	1,5	5,02	1	1	5
Aktien Euroraum – ausschüttend¹⁾												
Deka EURO STOXX 50	DE000ETFL029	1104	Replikation	0,15	2,58	0,08	0,11	1,4	2,47	4	1	1
Xtrackers Euro Stoxx 50 1D	LU0274211217	2477	Replikation	0,09	2,33	0,04	0,06	1,5	2,26	2	2	2
iShares EURO STOXX 50 (DE)	DE0005933956	7262	Replikation	0,10	2,31	0,03	0,05	1,6	2,26	3	3	3
Lyxor EURO STOXX 50	FR0007054358	6273	Replikation	0,20	2,27	0,06	0,13	2,2	2,14	7	4	4
ComStage EURO STOXX 50	LU0378434079	240	Replikation	0,08	2,24	0,10	0,20	2,0	2,04	1	6	5
UBS - EURO STOXX 50 A-dis	LU0136234068	512	Replikation	0,15	2,27	0,12	0,29	2,4	1,98	4	5	6
BNP Paribas Easy EURO STOXX 50	FR0012740983	489	Replikation	0,18	2,13	0,09	0,20	2,1	1,94	6	7	7
Aktien USA – thesaurierend²⁾												
Xtrackers MSCI USA Swap	LU0274210672	2719	synthetisch	0,30	19,56	0,09	0,13	1,4	19,43	2	1	1
Amundi MSCI USA	LU1681042948	141	synthetisch	0,28	19,30	0,08	0,19	2,4	19,12	1	2	2
iShares MSCI USA	IE00B52SFT06	666	Replikation	0,33	19,03	0,06	0,29	5,1	18,74	3	3	3
Aktien USA – thesaurierend²⁾												
Xtrackers S&P 500 Swap	LU0490618542	3550	synthetisch	0,15	19,60	0,05	0,09	1,7	19,51	4	1	1
Amundi S&P 500	LU1681048804	1671	synthetisch	0,15	19,41	0,05	0,07	1,4	19,34	4	4	2
iShares Core S&P 500	IE00B5BMR087	24235	synthetisch	0,07	19,27	0,03	0,06	2,2	19,21	2	5	3
Invesco S&P 500	DE000A1JM6F5	1199	synthetisch	0,05	19,46	0,09	0,27	3,2	19,19	1	3	4
BNP Paribas Easy S&P 500	FR0011550185	934	synthetisch	0,15	19,59	0,09	0,56	6,2	19,03	4	2	5

¹⁾Renditeberechnung auf Euro-Basis; ²⁾Renditeberechnung in US-Dollar; ³⁾01.09.2017 bis 31.08.2018

BESTER ETF

NAME	ISIN	VOLUMEN in Mio. Euro	ABBILDUNGSART	TER in %	1Y- TOTAL RETURN in % ³⁾	Spread 10000 Euro in %	Spread 1 Mio. Euro in %	Erhö- hungs- faktor	1Y-TR abzgl. Spread 1 Mio. Euro in % ³⁾	RANGLISTEN			
										TER	TOTAL RETURN 1 Jahr	TR 1 J. abzgl. Spread 1 Mio.	
Aktien USA – ausschüttend²⁾													
Lyxor S&P 500	LU0496786574	3163	synthetisch	0,15	19,50	0,06	0,13	2,2	19,37	7	1	1	
HSBC S&P 500	DE000A1C22M3	2638	Replikation	0,09	19,36	0,04	0,08	2,3	19,28	3	2	2	
iShares S&P 500	IE0031442068	6604	Sampling	0,07	19,30	0,03	0,06	1,7	19,25	1	3	3	
Vanguard S&P 500	IE00B3XXRP09	19740	Replikation	0,07	19,19	0,05	0,09	1,8	19,10	1	7	4	
SPDR S&P 500	IE00B6YX5C33	3001	Replikation	0,09	19,23	0,04	0,14	3,4	19,10	3	6	5	
ComStage S&P 500	LU0488316133	167	synthetisch	0,12	19,27	0,14	0,33	2,4	18,94	5	4	6	
UBS (Irl) plc-S&P 500	IE00B7K93397	280	Replikation	0,12	19,25	0,25	1,03	4,1	18,22	5	5	7	
Aktien Welt Industrieländer – thesaurierend²⁾													
iShares Core MSCI World	IE00B4L5Y983	15832	Sampling	0,20	13,21	0,05	0,06	1,3	13,15	2	2	1	
Xtrackers MSCI World Swap	LU0274208692	2994	synthetisch	0,45	13,23	0,06	0,08	1,4	13,15	4	1	2	
Amundi MSCI World	FR0010756098	722	synthetisch	0,38	13,04	0,08	0,11	1,4	12,93	3	4	3	
Invesco MSCI World	IE00B60SX394	682	synthetisch	0,19	13,17	0,10	0,33	3,4	12,84	1	3	4	
Aktien Welt gesamt – thesaurierend²⁾													
SPDR MSCI ACWI	IE00B44Z5B48	900	Sampling	0,40	11,44	0,12	0,20	1,7	11,24	1	1	1	
iShares MSCI ACWI	IE00B6R52259	730	Sampling	0,60	11,43	0,11	0,25	2,3	11,18	4	2	2	
Xtrackers MSCI AC World	IE00BGHQ0G80	313	Sampling	0,40	11,36	0,13	0,22	1,7	11,14	1	3	3	
Lyxor MSCI All Country World	FR0011079466	425	synthetisch	0,45	11,21	0,11	0,15	1,4	11,06	3	4	4	
Aktien Emerging Markets – thesaurierend²⁾													
iShares Core MSCI EM IMI	IE00BKM4GZ66	8052	Sampling	0,18	-0,60	0,08	0,12	1,5	-0,72	1	1	1	
Amundi Index MSCI Em. Markets	LU1437017350	878	synthetisch	0,20	-0,91	0,06	0,11	1,8	-1,02	2	3	2	
Xtrackers MSCI Em. Markets Swap	LU0292107645	1546	synthetisch	0,49	-1,09	0,07	0,12	1,8	-1,21	5	4	3	
SPDR MSCI Emerging Markets	IE00B469F816	245	Sampling	0,42	-0,82	0,22	0,49	2,3	-1,32	4	2	4	
Lyxor MSCI Emerging Markets	FR0010429068	1173	synthetisch	0,55	-1,42	0,08	0,12	1,5	-1,54	6	6	5	
Invesco MSCI Emerging Markets	DE000A1JM6G3	278	synthetisch	0,29	-1,22	0,20	0,79	3,9	-2,01	3	5	6	
Aktien Europa Smallcaps – thesaurierend¹⁾													
Xtrackers MSCI Europe Small Cap	LU0322253906	902	Sampling	0,30	10,31	0,13	0,24	1,9	10,07	1	2	1	
SPDR MSCI Eur Small	IE00BKWQ0M75	106	Sampling	0,30	10,36	0,26	0,95	3,7	9,40	1	1	2	
Aktien Europa Value – thesaurierend¹⁾													
iShares EdgeMSCIEuropeValueFactor	IE00BQN1K901	1096	Sampling	0,25	2,94	0,08	0,13	1,6	2,81	1	1	1	
BNP Paribas Easy Equity Val. Europe	LU1377382285	79	synthetisch	0,30	2,32	0,11	0,29	2,5	2,04	2	2	2	
Invesco MSCI Europe Value	IE00B3LK4Z20	165	synthetisch	0,35	1,08	0,17	0,59	3,5	0,49	3	3	3	
Aktien Welt Dividende – ausschüttend²⁾													
iShares STOXX Glob. Sel. Div. 100 (DE)	DE000A0F5UH1	1129	Replikation	0,46	3,11	0,13	0,30	2,3	2,81	1	2	1	
Xtrackers Stoxx Glob. Sel Div 100 Sw.	LU0292096186	424	synthetisch	0,50	3,18	0,18	0,51	2,8	2,67	2	1	2	
Aktien Welt Minimum Volatility – thesaurierend²⁾													
iShares Edge MSCI World Min Vol	IE00B8FHGS14	2095	Sampling	0,30	9,17	0,08	0,16	2,0	9,01	2	2	1	
Xtrackers MSCI Wrld Min. Volatility	IE00BL25JN58	89	Sampling	0,25	9,19	0,21	1,28	6,1	7,91	1	1	2	

¹⁾Renditeberechnung auf Euro-Basis; ²⁾Renditeberechnung in US-Dollar; ³⁾01.09.2017 bis 31.08.2018

Quelle: Deutsche Börse

NAME	ISIN	VOLUMEN in Mio. Euro	ABBILDUNGSART	TER in %	1Y- TOTAL RETURN in % ³⁾	Spread 10000 Euro in %	Spread 1 Mio. Euro in %	Erhö- hungs- faktor	1Y-TR abzgl. Spread 1 Mio. Euro in % ³⁾	RANGLISTEN		
										TER	TOTAL RETURN 1 Jahr	TR 1 J. abzgl. Spread 1 Mio.
EUR Staatsanleihen – thesaurierend¹⁾												
Xtrackers II Eurozone Gov. Bond	LU0290355717	2135	Sampling	0,15	-0,46	0,08	0,16	2,1	-0,62	2	3	1
Amundi Ind. J.P. Morgan EMU Gov. IG	LU1437018598	47	synthetisch	0,14	-0,37	0,18	0,27	1,5	-0,65	1	2	2
Lyxor EUROMTS All-Mtrty Invest Grd	LU1650490474	851	Replikation	0,17	-0,56	0,10	0,12	1,2	-0,68	4	4	3
BNP Paribas Easy JPM GBI EMU	LU1481202692	173	Sampling	0,15	-0,36	0,17	0,37	2,1	-0,73	2	1	4
EUR Staatsanleihen – ausschüttend¹⁾												
iShares Core Govt Bond	IE00B4WXJJ64	1297	Sampling	0,20	-0,45	0,07	0,12	1,8	-0,57	4	3	1
ComStage iBoxx D Liq Sov Div Ov	LU0444605645	171	synthetisch	0,12	0,23	0,10	0,91	9,3	-0,68	1	1	2
Xtrackers Eurozone Gov. Bond	LU0643975591	77	Sampling	0,15	-0,46	0,19	0,66	3,5	-1,12	2	4	3
SPDR EuroGovernment Bond	IE00B3S5XW04	227	Sampling	0,15	-0,41	0,10	0,75	7,6	-1,16	2	2	4
EUR Unternehmensanleihen – ausschüttend¹⁾												
iShares Core Corp Bond	IE00B3F81R35	7585	Sampling	0,20	-0,06	0,06	0,10	1,5	-0,15	2	1	1
SPDR Euro Corporates	IE00B3T9LM79	270	Sampling	0,20	-0,09	0,13	0,23	1,8	-0,31	2	2	2
Deka iBoxx EUR Liq Corp. Divers	DE000ETFL375	279	Replikation	0,20	-0,48	0,18	0,21	1,2	-0,69	2	4	3
UBS Markit iBoxx Liquid Corporates	LU0721553864	65	Sampling	0,20	-0,28	0,43	0,49	1,1	-0,77	2	3	4
EUR Unternehmensanleihen – thesaurierend¹⁾												
Xtrackers II EUR Corporate Bond	LU0478205379	566	Sampling	0,16	-0,07	0,07	0,19	2,9	-0,26	1	1	1
Lyxor Euro Corporate Bond	FR0010737544	795	synthetisch	0,20	-0,22	0,11	0,18	1,7	-0,40	3	2	2
Amundi Euro Corporates	LU1681039647	498	synthetisch	0,16	-0,35	0,12	0,15	1,3	-0,50	1	3	3
BNP Paribas Easy EUR Liquid Corp	LU1481202775	4	Replikation	0,20	-0,38	0,25	0,42	1,7	-0,80	3	4	4
EUR Inflationsindexierte Anleihen – thesaurierend												
iShares Euro Infl. Linked Govt Bonds	IE00B0M62X26	1242	Sampling	0,25	0,48	0,09	0,12	1,4	0,35	4	1	1
Lyxor Euro Inflat. Linked Govt Bonds	LU1650491282	767	Replikation	0,20	0,46	0,14	0,24	1,7	0,23	2	2	2
Amundi Euro Inflation Linked	FR0010754127	142	synthetisch	0,16	0,43	0,15	0,23	1,6	0,20	1	4	3
Xtrackers Euro Infl. Linked Govt Bods.	LU0290358224	415	Sampling	0,20	0,46	0,23	0,88	3,8	-0,43	2	3	4
EUR High Yield Bonds – ausschüttend¹⁾												
iShares High Yield Corp Bond	IE00B66F4759	4462	Sampling	0,50	0,65	0,09	0,12	1,4	0,53	3	1	1
SPDR Euro High Yield	IE00B6YX5M31	404	Sampling	0,40	0,44	0,11	0,17	1,6	0,27	2	3	2
Xtrackers EUR High Yield Corp Bond	LU1109942653	113	Sampling	0,35	0,49	0,15	0,25	1,7	0,24	1	2	3
US Treasury Bonds 1–3 Jahre – ausschüttend²⁾												
iShares \$ Treasury Bond 1–3yr	IE00B14X4S71	2469	Sampling	0,20	-0,18	0,07	0,16	2,3	-0,34	3	2	1
UBS US 1–3 Yr Treasury Bond	LU0721552544	29	Replikation	0,20	-0,29	0,19	0,25	1,3	-0,55	3	4	2
SPDR 1–3Y US Treasury Bond	IE00BC7GZJ81	144	Sampling	0,15	-0,23	0,12	0,48	3,8	-0,70	1	3	3
Xtrackers US Treasuries 1–3	LU0429458895	82	Sampling	0,15	-0,15	0,16	1,06	6,8	-1,21	1	1	4
Rohstoffe (breit, weltweit) – thesaurierend¹⁾												
Lyxor Comm ThReut./CoreCo. CRB	FR0010270033	913	synthetisch	0,35	10,06	0,12	0,17	1,5	9,89	1	1	1
UBS CMCI Comp SF	IE00B53H0131	488	synthetisch	0,37	7,28	0,32	0,59	1,8	6,69	2	2	2
iShares Diversified Commodity (DE)	DE000A0H0728	404	synthetisch	0,46	1,74	0,15	0,23	1,5	1,51	3	4	3
Xtrackers DBLCI Commodity Opt Yield	LU0292106167	217	synthetisch	0,55	1,76	0,15	0,95	6,1	0,81	4	3	4



JAPAN

ABSCHIED VOM GESTERN

Japanische Gläubige:
gelebte Tradition,
moderne Wirtschaft

Japans Wirtschaft ist stärker, als viele glauben, das Gewinnpotenzial japanischer Aktien ist groß

In keinem Land der Erde sind die Bewohner so alt wie in Japan – abgesehen von der Rentner-Enklave Monaco. Ähnlich wie in dem Fürstentum am Mittelmeer hat sich auch in Japan in den letzten drei Jahrzehnten wenig bewegt. Wer ein Beispiel für Stagnation und Deflation sucht, denkt heute reflexartig an Japan. Der Inselstaat gilt als unbeweglich und verkrustet. Vielleicht ist es Zeit zum Umdenken, denn langsam, aber sicher wird der Greis wieder fit. Japans Wirtschaft startet durch – und mit ihr die Aktienkurse an der Börse in Tokio. Analysten sehen rund 20 Prozent Kurspotenzial – allein in diesem Jahr. Mit den richtigen ETFs können Anleger profitieren.

Vor gut fünf Jahren erhielt Japan den Zuschlag für die Olympischen Sommerspiele 2020. Im selben Jahr begann die japanische Notenbank, massiv Staatsanleihen und Aktien aufzukaufen. Bis heute kämpft die Bank of Japan mit ihrer Geldflut gegen sinkende Preise und schwaches Wirtschaftswachstum, eine Folge der Immobilienkrise Anfang der 1990er-Jahre. Das Bruttoinlandsprodukt stagnierte seit 1994. Doch vor ungefähr drei Jahren begann eine Zeitenwende. Es ist eine „Erholung in moderater Geschwindigkeit“, sagt Japans Regierung. Für das Ende März endende japanische Finanzjahr 2018 rechnet die Regierung mit einem realen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 0,9 Prozent. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren und angesichts der Naturkatastrophen im letzten Sommer ist das eine beachtliche Wachstumsrate. Für 2019 werden 0,9 und für 2020 1,4 Prozent Wachstum eingeplant.

Auch Japans Aktienmarkt präsentiert sich wieder in guter Verfassung. Im Herbst 2012, mit dem

Amtsantritt des heute amtierenden Premierministers Shinzo Abe, verabschiedete sich der Nikkei-Index von seinem Tiefststand bei 9000 Punkten. Seitdem haben sich die Aktienkurse mehr als verdoppelt. Auch der jüngste Einbruch im vierten Quartal 2018 ist schon wieder zur Hälfte verdaut. Einiges spricht dafür, dass sich der Aufschwung fortsetzt und dass die hausgemachten Probleme, die das Land jahrelang in der Depression und Deflation gefangen hielten, zumindest teilweise gelöst werden.

Neue Offenheit. So zeichnet sich beispielsweise an der Demografie-Front Entspannung ab. Seit Jahrzehnten leidet Japan unter einer schrumpfenden Bevölkerung. Japanische Familien kriegen schlicht zu wenig Kinder. Da gleichzeitig die geburtenstarke Nachkriegsgeneration mehr und mehr aus dem Arbeitsmarkt ausschied, spannte sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt immer mehr an. Doch inzwischen öffnet das Land seinen Arbeitsmarkt auch für Arbeiter aus anderen Ländern. Spezielle Integrationsprogramme sollen Ausländern den Start in Japan erleichtern. Auch die Partizipationsrate der Frauen am Arbeitsmarkt konnte in den letzten Jahren erhöht werden. Mit anderen Programmen soll zudem die Erwerbstätigkeit älterer Japaner gefördert werden.

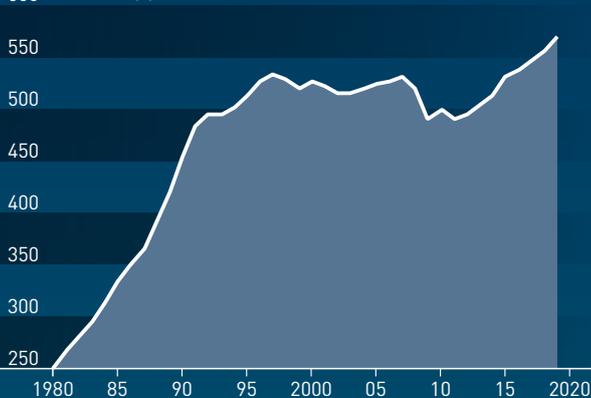
Trotz aller Bemühungen bleiben Arbeitskräfte in Japan eher knapp. Die Arbeitslosenrate ist in den letzten Jahren ununterbrochen steil gesunken. Dieser Trend ist wohl noch nicht am Ende. „Wir erwarten, dass die Arbeitslosenrate im Jahr 2019 weiter in Richtung zwei Prozent fallen wird“, schreiben >>>

JAPAN

Wachstum statt Stagnation

Ganze zwei Dekaden lang hing Japan in der Mittelmäßigkeit fest. Deflation und wirtschaftliche Stagnation folgten auf die Krise Anfang der 90er-Jahre. Im Zuge der Abenomics erholte sich Japans Wirtschaft aber. Inzwischen scheint sich das Wachstum zu stabilisieren.

Nominales Bruttoinlandsprodukt Japans
in Billionen japanischen Yen



Quelle: Thomson Reuters Datastream

Verdopplung statt Verzweiflung

Japans Aktienmarkt konnte die Folgen der Immobilienkrise lange nicht verdauen: Der Nikkei-225-Aktienindex dümpelte fast zwei Jahre unterhalb der 10 000-Punkte-Marke. Die Abenomics hauchten dem Aktienmarkt neues Leben ein – und verdoppelten seinen Wert innerhalb weniger Jahre.

Nikkei-225 in Punkten



Quelle: Bloomberg

die Analysten der Société Générale in einem aktuellen Research-Bericht.

Unternehmen, die händierend nach Personal suchen: Im Kampf gegen Deflation und Stagnation ist diese Entwicklung hilfreich. „Die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt schlägt sich bereits in steigenden Löhnen nieder“, berichten die Analysten der Société Générale. Derzeit würden in Japan Löhne und Gehälter um rund zwei Prozent steigen, für 2019 sollte sich der Anstieg fortsetzen. Höhere Einkommen verschaffen Japans Verbrauchern mehr Spielraum beim Konsum: Seit April 2014 ist der Index zur Konsumaktivität, der von der Bank of Japan erhoben wird, deutlich gestiegen. Jesper Koll, Japan-Experte und Senior Advisor beim ETF-Anbieter WisdomTree, stellt fest: „Die japanische Inlandsnachfrage befindet sich in einem mehrjährigen strukturellen Aufwärtstrend.“

Ende der Deflation. Und der Inflation. In Sachen Teuerungsrate gab es nämlich endlich wieder gute Nachrichten: 2018 hastete die Rate wieder Richtung 2-Prozent-Marke. Dann stockte die Entwicklung allerdings etwas, was laut Zentralbankchef Haruhiko Kuroda hauptsächlich an den niedrigeren Ölpreisen lag. Die niedrigeren Raten erachtete er daher bloß als „temporär“. Das ausgerufenen 2-Prozent-Ziel soll noch immer bis 2020 erreicht werden.

Sein Rezept bleibt weiter die extraexpansive Geldpolitik. „Wir glauben, dass der beste Weg darin besteht, die bestehende geldpolitische Lockerung geduldig fortzusetzen“, sagte Kuroda im Januar und verschaffte damit Anlegern etwas Beruhigung. Auch Analysten sind sich größtenteils einig, dass sich an der geldpolitischen Ausrichtung in Japan nicht viel ändern wird. „Wir denken weiterhin, dass die Bank of Japan erst nach der nächsten Erhöhung der Verbrauchsteuer im Jahr 2020 politische Maßnahmen einleiten wird“, schreiben die Analysten der Société Générale.

In der Tat gilt die für Oktober anstehende Mehrwertsteuererhöhung als kleines Risiko für die japanische Rehabilitation. Pessimisten befürchten eine Rezession, die Analysten der Société Générale dagegen rechnen eher mit begrenzten Auswirkungen. Schließlich sorgt nicht nur die Bank of Japan vor, auch Infrastrukturprogramme und die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele könnten die Auswirkungen abfedern. Insgesamt will der japanische Staat zur Krisenvorsorge rund sechs Billionen Yen investieren. Diese Geldschwemme dürfte als Polster für die japanische Wirtschaft wirken.

Auch Japans Exporteure bleiben auf Kurs. „Die Auslandsnachfrage nach japanischen Gütern bleibt robust“, urteilen die Société-Générale-Analysten. >>>

Rendite rückt in den Fokus

Jahrelang waren japanische Aktien bei internationalen Anlegern nicht sonderlich gefragt. Das könnte sich jetzt ändern. Einer der wichtigsten Gründe: Japans Unternehmen machen immer mehr aus dem Geld ihrer Aktionäre. In den vergangenen fünf Jahren hat sich die Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity) ungefähr verdoppelt, auf heute rund zehn Prozent. Nach jahrzehntelangem Rückstand liegen Japans Aktiengesellschaften damit zwar noch lange nicht auf Augenhöhe mit deutschen oder amerikanischen Unternehmen, doch der Trend geht in die richtige Richtung. Mit zahlreichen ETFs können Anleger an der Genesung Nippons partizipieren. Das ETF-Angebot passt dabei durchaus zur Größe des japanischen Aktienmarkts. Rund 40 ETFs für japanische Aktien notieren an der Deutschen Börse. Mehr von solchen Länder-ETFs gibt es nur noch für den US-Markt.

Bei einigen Japan-ETFs wird von der Fondsgesellschaft sogar das Währungsrisiko für europäische Anleger neutralisiert. In der Vergangenheit war das häufig von Vorteil. Oft entwickelten sich Aktien der Exportnation Japan gerade dann besonders gut, wenn der Yen abwertete. Europäische Anleger mussten allerdings auf Grund der Währungsverluste einen Teil der Kursgewinne wieder abgeben.

Verfügbar sind ETFs für alle großen Japan-Indizes wie Nikkei-225, Topix oder MSCI-Japan ebenso wie für japanische Small- und Midcaps, nachhaltig orientierte Unternehmen oder Gesellschaften, die den höchsten Ansprüchen an die Corporate Governance entsprechen. Letztere finden sich im relativ jungen Nikkei-400. Grob gesagt, fokussiert der Nikkei-400 sowohl auf Largecaps als auch auf Smallcaps mit hohen Eigenkapitalrenditen und robusten Regeln in der Unternehmensführung. Für den Index werden dabei die Titel nicht ausschließlich anhand ihrer Marktkapitalisierung ausgewählt, sondern das Indexkomitee berücksichtigt verschiedene Fundamentaldaten wie die Eigenkapitalrendite, das Betriebsergebnis und die Cor-

porate Governance. Als Folge enthält der Nikkei-400 viele Unternehmen, die verstärkt Aktienrückkäufe und Dividendenzahlungen durchführen. Seit seiner Auflegung im Januar 2014 ist der Index übrigens auch die neue Benchmark für den riesigen japanischen Staatspensionsfonds.

Noch stärker auf erstklassige Aktiengesellschaften fokussiert der Market-Access-iStoxx-MUTB-Japan-Quality-150-ETF. Dieser Mitte 2017 aufgelegte Fonds bildet einen Index des Anbieters Stoxx ab, der 150 große und mittelgroße Aktien umfasst. Die Aktienausswahl beruht dabei auf einem kombinierten Ranking nach vier fundamentalen Kennzahlen. Berücksichtigt werden die Eigenkapitalrentabilität, der Verschuldungsgrad, die Cashflow-Stärke sowie die Stabilität des Geschäftsmodells. Um in den Index aufgenommen zu werden, müssen die Aktien zudem ausreichend liquide im Handel sein. Um eine gute Diversifikation zu gewährleisten, erhält außerdem keine Aktie mehr als zwei Prozent Gewicht im ETF-Portfolio. Ergebnis des Selektionsprozesses ist ein Korb attraktiver Aktien: Die durchschnittliche Eigenkapitalrendite liegt aktuell bei 14 Prozent. Das ist deutlich mehr als bei den anderen Japan-Indizes, einschließlich des Nikkei-400.

Smarteres Konzept

Market-Access-Japan-Quality-ETF



Ausgewählte Japan-ETFs

Name	ISIN	TER	Typ	Ertragsverbuchung	Fondsvolumen in Mio. Euro
Amundi JPX-Nikkei 400 Daily Hedged	LU1681039134	0,18 %	synthetisch	thesaur.	163
iShares Core MSCI Japan IMI	IE00B4L5YX21	0,20 %	Sampling	thesaur.	3060
iShares MSCI Japan Small Cap	IE00B2QWDY88	0,58 %	Sampling	ausschütt.	510
Market Access iStoxx MUTB Japan Quality 150	LU1598815121	0,50 %	physisch	thesaur.	21
Xtrackers Nikkei 225	LU0839027447	0,09 %	physisch	ausschütt.	982

Quelle: Deutsche Börse

JAPAN

Schnäppchen statt Ramsch

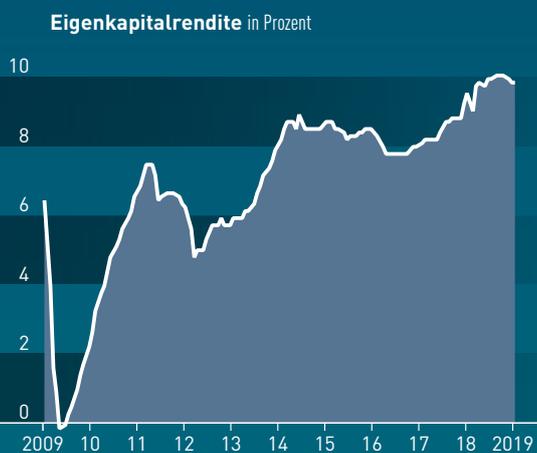
Das aktuelle Kurs-Gewinn-Verhältnis des japanischen Aktienmarkts liegt weit unter dem Durchschnitt. Auch im Vergleich zum restlichen asiatischen Markt können die Unternehmen vom Inselstaat ein günstiges Kurs-Buchwert-Verhältnis vorweisen, das Schnäppchen möglich macht.



Quelle: Société Générale

Rentabel statt gealtert

Seit der Finanzkrise haben sich die japanischen Unternehmen wieder erholt. Das Kapital wurde in den vergangenen Jahren immer effektiver eingesetzt. Ein Großteil der guten Aktienmarktentwicklung fußt auch auf dem gesunden Gewinnwachstum der japanischen Firmen.



Quelle: Société Générale

Positiv: Anfang Februar trat das Freihandelsabkommen JEFTA zwischen Japan und der Europäischen Union in Kraft. Vor allem Zollsenkungen und Investitionsschutz implementiert das Abkommen, das laut Schätzungen für rund 40 Prozent des weltweiten Handels gilt.

Andererseits: „Natürlich ist der japanische Gesamtmarkt stark von der globalen Konjunktur abhängig und bis zu 64 Prozent der Topix-Erträge hängen von Überseeverkäufen ab“, erklärt Japan-Experte Koll. Deshalb werde die Performance japanischer Largecaps immer stark durch die Konjunktur in den Vereinigten Staaten und in China beeinflusst.

Attraktive Aktien. Koll merkt aber auch an, dass durch die positiven Effekte vom Heimatmarkt solche externen Risiken ausgeglichen werden könnten. Grund dafür: die steigenden Löhne und Konsumausgaben sowie der Re-Investitionszyklus besonders von kleinen und mittleren Unternehmen. „Dieser Zyklus ist nicht von den Unsicherheiten des Welthandels betroffen, und die Gewinner sind vor allem die japanischen Smallcap-Unternehmen“, erklärt Koll.

Aber auch der restliche Aktienmarkt bleibt attraktiv – und vor allem günstig. Das Kurs-Buchwert-Verhältnis japanischer Aktien liegt derzeit bei etwa 1,2 und damit deutlich unter dem asiatischen Durchschnitt von 1,4. Die Kursgewinne der vergangenen Jahre waren dagegen keine reine Spekulation, sondern resultierten vor allem aus gesunden Gewinnsteigerungen bei den Unternehmen, wie die Société-Générale-Analysten anmerken. Die Perspektiven für japanische Aktien sind günstig, urteilt auch WisdomTrees Koll. „2019 wird voraussichtlich ein gutes Jahr für japanische Risikoaktiva im Allgemeinen und für japanische Smallcap-Aktien werden“, erklärt der Strategie. Vor dem Hintergrund steigender US-Zinsen und zunehmender Volatilität der Aktienmärkte könnten sich vor allem japanische Smallcaps im Jahr 2019 als ein hervorragendes Versteck erweisen.

Die Analysten der Société Générale sehen auch bei großen Aktien Chancen. 21400 Punkte für den Nikkei-Index seien realistisch – womöglich sogar noch viel mehr. „In einem Szenario, in dem sich das langfristige Wachstum auf 1,5 Prozent verschiebt und die Renditen japanischer Staatsanleihen auf 0,4 Prozent steigen, erhöht sich unser Nikkei-Ziel auf rund 24200 Punkte“, erklären sie. Das wäre dann ein satter Kursanstieg von 20 Prozent.

THORBEN LIPPERT

Zeitlose Eleganz kostet Geld.



Wissen ist Geld.

MONEY
FOCUS

FOCUS DAS MODERNE WIRTSCHAFTSMAGAZIN www.focus-money.de
MONEY

MEGATRENDS

Zukunftstechnologien: große Umbrüche zu erwarten

UNGLAUBLICHE CHANCEN

Megatrends bringen gewaltige Umbrüche in Wirtschaft und Gesellschaft.

Auch für Anleger ist das eine gute Perspektive

Das Runde muss ins Eckige. Nicht nur Fußballspieler haben unumstößliche Wahrheiten, auch Zukunftsforscher. „Wir ertrinken in Informationen, aber hungern nach Wissen“, weiß etwa John Naisbitt, der Urvater der Zunft. Naisbitt war es auch, der die Bezeichnung „Megatrend“ prägte, um künftige Entwicklungen zu prognostizieren. Im Gegensatz zu Modeerscheinungen oder Zeitgeisttrends definiert Naisbitt Megatrends als große soziale, wirtschaftliche, politische und technologische Veränderungen, die die Menschen über einen längeren Zeitraum begleiten. Ein Megatrend kann also nur sein, was Auswirkungen auf alle Lebensbereiche hat, das Weltbild der Menschen, ihre Werte und ihr Denken verändert.

Auch wenn Megatrends nicht überall gleich stark ausgeprägt sind, haben sie grundsätzlich einen globalen Charakter und eine Lebensdauer von Jahrzehnten. Für Anleger kann es durchaus Sinn ergeben, solche langfristigen Entwicklungen zu berücksichtigen. So glänzten beispielsweise die Aktien von Biotech-Unternehmen oder Roboterherstellern in den letzten Jahren mit beeindruckenden Kursgewinnen. Mit immer mehr ETFs können Anleger von den Zukunftstrends profitieren. Einige besonders spannende Trend-ETFs werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.

„Der zuverlässigste Weg, die Zukunft zu sehen, ist das Verstehen der Gegenwart“, weiß Trendforscher Naisbitt. Doch das ist nicht einfach. Auf die Frage, welches denn nun die relevanten Megatrends sind, gibt es deshalb so viele Antworten wie Menschen, die sich mit dem Thema beschäftigen. Die US-Fondsgesellschaft Blackrock etwa hat fünf Megatrends ausge-

macht: technologischer Fortschritt, Klimawandel und Ressourcenknappheit, die Verlagerung der wirtschaftlichen Machtverhältnisse, die Demografie mit ihrem sozialen Wandel sowie die rasante Urbanisierung.

Neue Welt. Die Heidelberger Gesellschaft für innovative Marktforschung hat in ihrer Studie „Values & Visions 2030“ ebenfalls fünf Megatrends formuliert, von denen allerdings keiner mit der Auswahl von Blackrock übereinstimmt. Stattdessen ist für das Forscherteam um Dr. Hannes Fernow die Algorithmisierung einer der wichtigsten Trends. Gemeint ist damit, dass Computer mit Hilfe mathematischer Formeln immer mehr Daten immer schneller verarbeiten können und daher die Welt, die sie uns präsentieren, immer enger auf uns zuschneiden. Außerdem haben die Heidelberger Forscher die Re-Lokalisierung als Megatrend ausgemacht, die Rückverwurzelung der Menschen auf ihr unmittelbares Umfeld. Dazu gehört auch, dass ganze Wirtschaftskreisläufe wieder stärker regionalisiert und Transportwege verkürzt werden.

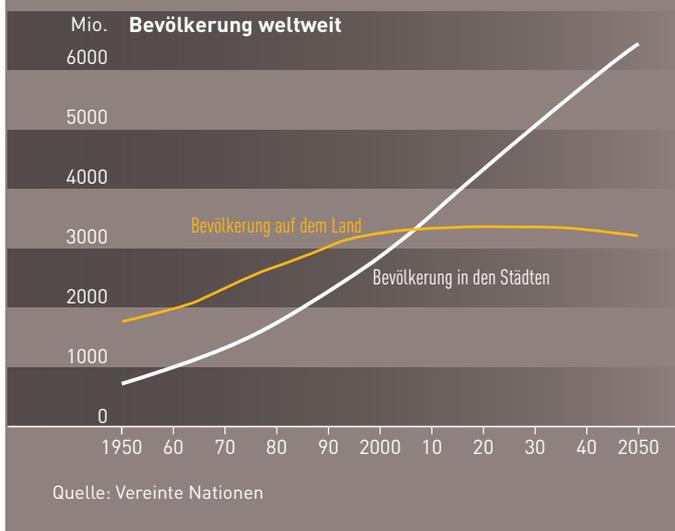
Gleich zwölf Megatrends listet das in Frankfurt und Wien ansässige Zukunftsinstitut auf – bezieht aber auch klar Stellung in Bezug auf die Rangfolge. Konnektivität, sagen Institutsgründer Matthias Horx und seine Kollegen, sei der wirkungsmächtigste Megatrend unserer Zeit. Das Prinzip der Vernetzung dominiere den gesellschaftlichen Wandel und eröffne ein neues Kapitel in der Evolution der Gesellschaft.

Es sind insbesondere digitale Kommunikationstechnologien, die das Leben grundlegend verändern, Verhaltensmuster umprogrammieren und neue >>>

MEGATRENDS

Die Macht der Städte

Künftig wird deutlich mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten und Megametropolen mit mehr als zehn Millionen Einwohnern leben. Dieser Trend zur Urbanisierung strahlt dabei gleichzeitig auf andere Bereiche aus, vor allem auf die Trends zur Digitalisierung und zu neuen Mobilitätsformen.



Lebensstile entstehen lassen. Wer einen so fundamentalen Umbruch meistern will, braucht ein ganzheitliches Verständnis des digitalen Wandels und neue Netzwerkkompetenzen. Das lässt sich am Arbeitsplatz exemplarisch beobachten. Hier beeinflusst der Megatrend sowohl die Zusammenarbeit unter Kollegen als auch die zwischen Mensch und Maschine.

Digitale Kollaboration. Soll die zunehmende Vernetzung gelingen, müssen Unternehmen die erforderlichen digitalen Techniken, sogenannte kollaborative Tools, bereitstellen. In der Vergangenheit erfüllten E-Mails diese Funktion, zeitgemäß oder gar zukunfts-tauglich sind sie aber nicht mehr für eine effiziente Zusammenarbeit der Mitarbeiter. Aktuell nutzen Firmen oftmals webbasierte Software-as-a-Service-Lösungen oder Smartphone-Apps, wie etwa Trello, Asana und Wunderlist für das Aufgaben- und Projektmanagement, Doodle für die Terminfindung oder Messaging-Programme wie WhatsApp.

Ein anderes Beispiel für digitale Kooperation ist die Erstellung von Dokumenten. Heute machen in vielen Unternehmen Kollegen oder Vorgesetzte Kommentare und Änderungen in Texten oder Präsentationen ei-

nes Autors. Ein größeres kreatives Potenzial wird jedoch durch ein gemeinsames Bearbeiten in Echtzeit freigesetzt, wenn etwa ein halbes Dutzend Mitarbeiter mit Hilfe entsprechender Software-Lösungen ein Memorandum verfassen. Neben diesem Sharing ist der Stream ein wichtiger Aspekt der digitalen Kollaboration. Der stetige Fluss der gemeinsamen Aktivitäten erleichtert das asynchrone, zeitversetzte Arbeiten unter Abwesenden. Die sozialen Medien zeigen schon heute, wie solch ein Stream den Umgang mit Information fundamental verändert. Um die dabei entstehende Informationsflut einzudämmen, haben neue Software-Systeme eine Relevanzmarker-Funktion, um Wichtiges von weniger Wichtigem zu trennen.

Was wichtig ist. Mindestens ebenso groß wie die technische Herausforderung ist die kulturelle. Mitarbeiter müssen zwangsläufig das eigene Ego und den Anspruch auf die Autorenschaft hintanstellen, weil ein geteiltes Dokument de facto niemandem allein gehört. Für das Management dürfte der kulturelle Wandel – bei einigen vielleicht auch der Kulturschock – darin bestehen, sich von alten Hierarchien und lange eingeübtem Machtdenken zu verabschieden. Seine eigentliche Aufgabe wird mehr und mehr darin bestehen, ein vernetztes, selbst organisiertes Arbeiten im Unternehmen zu ermöglichen.

Künstliche Intelligenz (KI) ist für die einen ein Hype, für andere ein Schreckgespenst. Unabhängig davon, wie man zu dieser Form der Konnektivität steht: KI wird weiter an Bedeutung gewinnen. Das sogenannte Machine Learning, die Fähigkeit von Computern, sich in bestimmten Bereichen selbst zu verbessern, eigenständig Vorschläge zu machen oder Entscheidungen zu treffen, ohne eigens dafür programmiert worden zu sein, wird dazu führen, dass Maschinen künftig gewisse Aufgaben besser erledigen können als Menschen. Dann werden sich Organisationsformen herausbilden, in denen sich Menschen und Maschinen die Arbeit teilen. Nach Ansicht von Experten wird das Zusammenwirken durch flexible Autonomie und agile Teamarbeit geprägt sein, in der mal die Software, mal der Mensch das Sagen hat. Eine solche Zusammenarbeit wirft viele Fragen auf. Wird etwa der KI-Kollege der bessere Mitarbeiter sein, weil er helfen kann, typisch menschliche Schwächen im Arbeitsleben zu minimieren?

Teamwork von Mensch und Maschine. Mit dem Einsatz von KI im eigenen Unternehmen, schreibt das Zukunftsinstitut in seiner Studie zur Konnektivität, kommt es zu einer neuen Form der Arbeitnehmerüberlassung. Die Zeitarbeit der Zukunft ist dann auch eine „Software Agents as a Service“-Lösung, wobei mit Software

Agents intelligente Computer gemeint sind. Diese KI-Akteure dienen zwei Herren: dem Verkäufer oder Verleiher und dem Käufer oder Entleiher.

Mobilität der Zukunft. Interessenskonflikte sind im wahrsten Sinne des Wortes programmiert, denn in diesem Zeitarbeitsmarkt der Zukunft sind die Machtverhältnisse ganz anders verteilt als heute. Während es heute unter den Zeitarbeitsunternehmen Wettbewerb gibt, ist die digitale Wirtschaft schon jetzt stark konzentriert. Vieles deutet darauf hin, dass künftig auch der Markt für Software Agents as a Service nur von einer Handvoll Anbietern dominiert wird. Das wird zwar den Renditen der Unternehmen und ihrer Anteilseigner gefallen, aber nicht zwangsläufig den Kunden guttun.

Im 21. Jahrhundert wird nicht nur der Mobilitätsbedarf weiter wachsen, sondern vor allem die Vielfalt der Mobilitätsformen stark zunehmen. Das gilt für den privaten, familiären und beruflichen Alltag ebenso wie für die Mobilität für und durch Smartphones, Tablets, mobiles Internet, Video- und Telefonkonferenzen. Grundlegend verändern sich Art und Weise, wie

die Menschen Fortbewegungsmittel nutzen, wie diese angetrieben und gesteuert werden. Entscheidend ist nicht die Geschwindigkeit, sondern die Frage, wie die Menschen am besten an ihr Ziel kommen. Neben technischen Innovationen ist es daher vor allem das nahtlose Kombinieren verschiedener Mobilitätsformen, das Vernetzen von Verkehrsmitteln und Verkehrsteilnehmern, das Waren und Dienstleistungen rund um diesen Megatrend zu einem der größten Wachstumsmärkte macht.

Autonomes Fahren steht aktuell stellvertretend für technologischen Fortschritt in der Mobilität – für Sensoren und Mikroprozessoren, die Kollisionen vermeiden, Verkehrsschilder erkennen und Ähnliches. Die Mobilität von morgen geht jedoch weit darüber hinaus. Es handelt sich auch um die Frage, wie und wo die dann meist elektrisch betriebenen Fahrzeuge geladen werden können und wie der benötigte Strom produziert wird. Auswirkungen hat auch die künftige Interaktion der Autos mit Mautzahlstellen, Parkplätzen oder Abschleppunternehmen. Eine mobile Geldbörse erleichtert die Integration und Abwicklung entsprechender Gebührenzahlungen. >>>

DIGITALISIERUNG

Lebensader der Welt

Mit sozialen Bedürfnissen lässt sich auch in der digitalen Welt viel Geld verdienen. Dabei geht das Spektrum der Profiteure weit über die Betreiber sozialer Netzwerke wie Facebook oder von Nachrichtendiensten wie Twitter hinaus. Auch das einst soziale Event „Einkaufen“ verschiebt sich immer mehr in die Netzwelt. Statt essen zu gehen, bestellen immer mehr Menschen bei Lieferdiensten, statt klassisch fernzusehen, laden sie Filme und Serien bei Streaming-Firmen aus dem Internet.

Der Digitalisation-ETF vom Marktführer Blackrock (iShares) ist in diesem Bereich extrem breit aufgestellt. Der Fonds hält derzeit rund 150 Aktien, was eine gute Streuung des Risikos sicherstellt. Zu den größten Positionen gehören (natürlich) die Netzriesen Amazon und Twitter, aber auch der boomende Streaming-Anbieter Netflix, der Lieferdienst Just eat oder der Zahlungsabwickler PayPal. Der Schwerpunkt der Unternehmen im ETF-Portfolio liegt mit rund 50 Prozent Anteil bei Gesellschaften aus den Vereinigten Staaten.

Bekannte Unternehmen



Quelle: Thomson Reuters Datastream

ETF-Name:	iShares-Digitalisation-ETF
ISIN:	IE00BYZK4883
Kosten pro Jahr in %:	0,40
Fondsvolumen in Mio. Euro:	358

Quelle: Deutsche Börse

MEGATRENDS

Bei der neuen Mobilität geht es auch um die Vernetzung von Fahrzeugen, beispielsweise, um Verkehrsmeldungen in Echtzeit bereitzustellen. Fahrzeug- und Bewegungsdaten könnten in einer Cloud von Herstellern, Versicherern und anderen Unternehmen genutzt werden. Darüber hinaus wird es möglich sein, Angebot und Nachfrage von Mitfahrgelegenheiten exakt zu bestimmen und so effiziente Modelle für Fahrgemeinschaften zu entwickeln. Die Mobilität der Zukunft bringt auch mehr Komfort und Entertainment; die Vernetzung der Fahrzeuge ermöglicht Musik- und Video-streaming und erleichtert die Nutzung sozialer Medien während der Fahrt.

Unauffhaltsame Urbanisierung. Weltweit leben immer mehr Menschen in Städten, Tendenz steigend: Im Jahr 2050 dürften schätzungsweise 66 Prozent der Erdbevölkerung in einer Stadt leben. Die nachhaltigen Verschiebungen in der Bevölkerungsstruktur verlangen den Städten der Zukunft vieles ab, was heute nicht ins Gewicht fällt. Und auch bei der rasanten Urbanisierung zeigt sich, dass dieser Megatrend nicht für sich allein steht, sondern in einem engen Zusammenhang

mit anderen Megatrends, insbesondere mit den Trends der Vernetzung und der Mobilität.

Die drahtlose Vernetzung von jedem Gerät und jedem System wird die Lebensqualität in Städten entscheidend verbessern. Immer mehr Menschen werden sich gegen ein eigenes Auto entscheiden und stattdessen Mobilitätsleistungen auf Abruf nutzen. Dank durchgängiger Buchungs- und Bezahlmöglichkeiten wird das flexible Kombinieren verschiedener Verkehrsmittel immer reibungsloser funktionieren. Der öffentliche Raum kann neu strukturiert werden, etwa durch Parks auf nicht mehr benötigten Gleisen oder Straßen. Andererseits werden die Gesundheitssysteme von Grund auf erneuert werden müssen, um dem Zustrom neuer Einwohner gerecht zu werden.

Das alles sind gewaltige Umwälzungen, die in den kommenden Jahrzehnten enorm viele Bereiche von Wirtschaft und Gesellschaft verändern werden. Es wird viele Gewinner geben, aber auch Verlierer. Anleger müssen die Spreu vom Weizen trennen.

ALFONS NIEDERLÄNDER

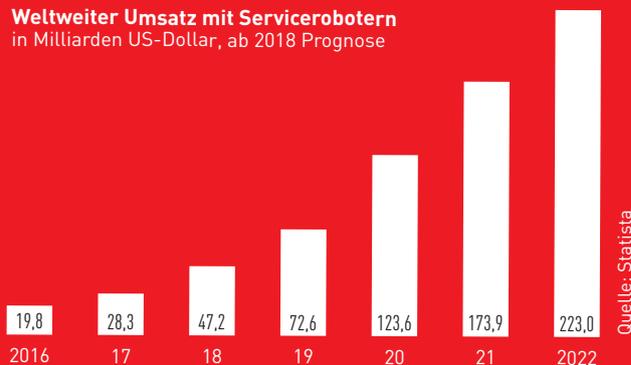
AUTOMATISIERUNG

Wertvolle Helfer

Immer öfter übernehmen heute Maschinen Arbeiten, die früher Menschen erledigten. Viele repetitive Tätigkeiten können heute schon von Maschinen ausgeführt werden – und das ist erst der Anfang. Künstliche Intelligenz versetzt Systeme zunehmend in die Lage, menschliche Kompetenzen zu erwerben und zu beherrschen. Natürlich bedeutet das, dass bestimmte Arbeitsplätze von Maschinen besetzt werden. Aber es bedeutet auch, dass das Potenzial aufstrebender und neuer Branchen heute größer ist denn je und dass sich neue Chancen eröffnen. Der iShares-ETF Automation & Robotics kombiniert rund 100 Aktien von Unternehmen aus dem Bereich Automatisierung. Viele dieser Gesellschaften gehörten bereits in den vergangenen Jahren zu den großen Gewinnern an der Börse. Dennoch bietet die Branche weiterhin viel Potenzial. Im ETF finden sich japanische Roboterhersteller wie Toshiba Machine, aber auch Software-Firmen und Hersteller von Sensoren. Mit diesen Papieren konnte der ETF den Welt-Aktienmarkt locker abhängen.

Gefragte Roboter

Weltweiter Umsatz mit Servicerobotern in Milliarden US-Dollar, ab 2018 Prognose



ETF-Name:	iShares-Automation & Robotics-ETF
ISIN:	IE00BYZK4552
Kosten pro Jahr in %:	0,40
Fondsvolumen in Mio. Euro:	1900

Quelle: Deutsche Börse

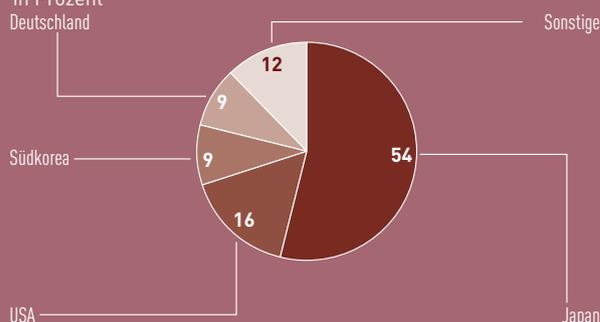
E-MOBILITÄT

Langsam, aber sicher

Wer Zukunft denkt, denkt auch an E-Mobilität. Der ganz neue Xtrackers-Future-Mobility-ETF investiert in die passenden Aktien. Der ETF enthält Papiere von Unternehmen, die künftig vom Durchbruch elektrisch betriebener Autos profitieren könnten. Zum E-Mobility-Trend gehören für den ETF Elektro-, Hybrid- und selbstfahrende Autos sowie verbundene Geschäftsfelder wie die Batterieproduktion. Der weltweit anlegende ETF arbeitet dabei ebenfalls mit Zukunftstechnologie: Der zu Grunde liegende Index wird mit Hilfe künstlicher Intelligenz (KI) zusammengestellt. Damit werden Unternehmen identifiziert, die aussichtsreiche Patente besitzen. Ein KI-basierter Filterprozess durchsucht dazu Patentdatenbanken anhand von Schlüsselwörtern zum Thema E-Mobilität. Dann wird geprüft, ob Unternehmensumsatz und die Aktivitäten des Unternehmens passen. Das Universum des ETF sind dabei die rund 1200 Aktien des Nasdaq-Yewno-Global-Disruptive-Technology-Benchmark-Index. In den ETF dürfen davon maximal 100 Titel.

Japan fährt voraus

Ländergewichtung im Xtrackers-E-Mobility-ETF in Prozent



Quelle: DWS

ETF-Name:	Xtrackers-Future-Mobility-ETF
ISIN:	IE00BGV5VR99
Kosten pro Jahr in %:	0,35
Auflegedatum:	5.2.2019

Quelle: Deutsche Börse

DATENSICHERHEIT

Ernstere Gefahr

Ganz oben auf der Bedürfnisliste vieler Menschen steht der Wunsch nach Sicherheit. In Zukunft wird es zunehmend nicht um die Unversehrtheit von Heim und Familie gehen, sondern immer öfter auch um Datensicherheit – gleichermaßen bei Privatpersonen und Unternehmen. Über das Internet werden individuelle Daten zu Krankheitsverläufen, Versicherungsverträgen oder Urlaubsfotos gespeichert und Finanztransaktionen abgewickelt. Firmen tauschen über das Netz hochsensible Informationen aus. Schon 2017 gingen Experten weltweit von mehr als 50 000 Cyber-Angriffen täglich aus.

Der Cyber-Security-ETF des britischen Anbieters Legal & General (L&G) fasst Unternehmen aus dem Sektor Datensicherheit zusammen. Enthalten sind viele Branchengrößen wie Symantec oder Checkpoint Software, aber auch Hersteller besonders sicherer Hardware wie Cisco oder Barracuda Networks. Aktuell finden sich 44 Aktien im ETF-Portfolio. Vier Fünftel von ihnen stammen aus den Vereinigten Staaten.

Kräftiger Anstieg

L&G-Cyber-Security-ETF



Quelle: Thomson Reuters Datastream

ETF-Name:	L&G-Cyber-Security-ETF
ISIN:	DE000A14ZT85
Kosten pro Jahr in %:	0,75
Fondsvolumen in Mio. Euro:	643

Quelle: Deutsche Börse



ESG-ETF

UNÜBERSICHTLICHES TERRAIN

Märchenwald:
genau hinsehen lohnt

2019 wird das Jahr der Nachhaltigkeits-ETFs. Doch trotz ähnlichem Ziel unterscheiden sich die Konzepte der Fonds gewaltig

Nach der klassischen Finanzmarktliteratur streben Kapitalanleger danach, eine möglichst hohe Rendite mit einem selbst definierten Risikoappetit zu erreichen sowie Kapitalströme finanzieren zu können. In Zukunft sollen Anleger ein weiteres Investmentziel in ihre Allokationsüberlegungen aufnehmen: die Nachhaltigkeit (engl. Sustainability). Das wünscht sich unter anderem die EU, die bereits entsprechende Gesetze vorbereitet. Nachhaltigkeit meint Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft. Anleger sollen ihr Geld nachhaltig operierenden Unternehmen zur Verfügung stellen und nicht in kontroversen Geschäftsfeldern investieren.

Derartige Investmentstrategien laufen im Allgemeinen unter dem Oberbegriff Socially Responsible Investments (SRI) oder auch ESG-Investments, wobei ESG für Environmental, Social and Governance steht. Nach den Vorstellungen der EU sollen Finanzinstitute, die im Auftrag ihrer Kunden Anlageentscheidungen treffen, künftig ESG in interne Prozesse integrieren. Die neuen Anforderungen sollen für Vermögensverwalter, Versicherungsunternehmen, Pensionsfonds und Anlageberater gelten. Das Thema ist nicht neu, aber es gewinnt immer mehr an Fahrt, auch im ETF-Markt. Das verdeutlichen die jüngsten Zahlen bei den Mittelzuflüssen und Neuemissionen. Die Angebote treffen das Anlegerinteresse: 2018 flossen allein in Europa rund vier Milliarden Euro in ESG-ETFs.

Aber was genau ist ESG? Wie können Unternehmen aus vielerlei Branchen standardisiert in ESG-Kriterien kategorisiert werden? Um die Deutungshoheit streiten sich derzeit sogenannte Experten, Lobbyisten und Poli-

ker. Der ETF-Markt ist schon einen Schritt weiter. Index- und ETF-Anbieter haben sich Gedanken gemacht und ihre Überlegungen in Konzepte und Produkte gepackt. Die ETF-Angebote können in drei Kategorien eingeteilt werden: Exclusion, Best-in-Class und Thematic.

Drei ESG-Kategorien. Der einfachste Ansatz ist die sogenannte Exclusion, bei der Unternehmen aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen werden, weil sie Geschäfte in unerwünschten Branchen tätigen. Dabei werden Toleranzgrenzen eingebaut, die sich je nach Index unterscheiden. Beispielsweise kann ein Unternehmen ausgeschlossen werden, wenn es in einen ungewünschten Geschäftsbereich verwickelt ist (zero tolerance) oder wenn der Anteil des aus diesem Bereich generierten Umsatzes einen kritischen Wert, wie beispielsweise fünf Prozent am Gesamtumsatz, übersteigt. Die im Anlageuniversum verbleibenden Unternehmen werden im einfachen Exclusion-Ansatz anschließend auf keine weiteren ESG-Kriterien hin überprüft.

Die Best-in-Class-Methode geht einen Schritt weiter. Die Unternehmen werden dabei hinsichtlich aller relevanten ESG-Kriterien beurteilt und erhalten anschließend ein quantitatives ESG-Rating. Auf Basis dieses Ratings werden dann die besten x Prozent der Unternehmen im jeweiligen Sektor, Land oder einer Region ausgewählt. In der Regel werden die ausgewählten Unternehmen dann nach ihrer Marktkapitalisierung oder auch manchmal nach dem ESG-Rating gewichtet.

Neben den separaten Exclusion- und Best-in-Class-Ansätzen gibt es auch eine kombinierte Methode, nach der zunächst unerwünschte Geschäftsberei >>>

ESG-ETF

Nachhaltigkeit lohnt

Nachhaltig investieren bedeutet nicht zwangsläufig niedrigere Renditen – im Gegenteil. Einige Indizes brachten 2018 sogar einen messbaren Renditevorsprung, beispielsweise der MSCI-World-SRI-Index. Abstriche gab es nur beim MSCI-ESG-Universal-Index, der seine Aktien anhand des ESG-Ratings gewichtet.



Quelle: Crossflow

Größere Spreads

Die Geld-Brief-Spannen der ESG-ETFs fallen an der Börse spürbar größer aus als beim größten MSCI-World-ETF. Ursachen sind vor allem erhöhte Hedging-Kosten der Market-Maker sowie die geringere Fondsgröße der ESG-ETFs und ihre derzeit noch wesentlich niedrigeren Handelsumsätze.

Handelskosten von ESG-ETFs Median-Spread in Basispunkten



Quelle: Crossflow

ausgeschlossen werden und aus den verbleibenden Unternehmen die besten ausgewählt werden. Darüber hinaus sind auch ETFs auf einzelne ESG-Themen wie Wasserkraft und -aufbereitung, Gleichberechtigung oder geringe CO₂-Emissionen verfügbar.

Gefragte ETFs. Das größte Interesse der Investoren erhalten aktuell die Best-in-Class-Ansätze, während sich die Mittelzuflüsse in den anderen Kategorien derzeit noch sehr in Grenzen halten. Durch die stark wachsende Zahl der Produkte stehen Investoren vor einem Auswahlproblem zwischen ETFs, die sich teilweise stark unterscheiden. So ist die neue Produktvielfalt für Investoren natürlich von Vorteil, allerdings wird die Auswahl eines geeigneten ESG-ETF dadurch immer schwieriger.

Hinzu kommt, dass die Emittenten bei der Namensgebung ihrer Produktlinien immer wieder die gleichen einschlägig bekannten Begrifflichkeiten nutzen, obwohl dahinter zum Teil völlig voneinander abweichende Konzepte stehen. Um ein Beispiel zu nennen: Der Indexanbieter MSCI kann nach Produktanzahl und Anlagevolumen als Marktführer für ESG-Indizes bezeichnet werden. Allein im Anlageuniversum des MSCI-World finden sich derzeit sieben ETFs, die einen ESG Ansatz verfolgen und die alle einen unterschiedlichen Index abbilden. Die Strategien reichen dabei von einem einfachen Ausschluss von Unternehmen mit Engagement in Controversial Weapons bis hin zu der Auswahl der Unternehmen mit den besten ESG-Ratings.

Insgesamt bietet MSCI Indizes zu fünf verschiedenen ESG-Konzepten (s. Grafik rechts oben). Zwei fallen dabei in den reinen Exclusion-Bereich, drei weitere wenden neben einer Exclusion noch einen Best-in-Class-Ansatz an. Die neu aufgelegte Produktfamilie „ESG Core“ von iShares verwendet dabei mit „ESG Screened“ einen reinen und strengen Exclusion-Ansatz. Von den 1632 im MSCI-World-Index befindlichen Aktiengesellschaften werden bei dieser Methode 105 Unternehmen ausgeschlossen, die Hälfte davon wegen der Beteiligung an Kohlekraft.

Das ESG-„Leaders“-Konzept hingegen ist beim Ausschluss weniger streng: Die Hälfte der Umsätze eines Unternehmens darf in problematischen Geschäftsbereichen erzielt werden. Dafür aber wird anschließend ein Best-in-Class-Ansatz angewendet, der aus jeder Branche nur die 50 Prozent der Unternehmen mit dem besten ESG-Rating berücksichtigt. Aus dem MSCI-World-Index verbleiben so 831 Unternehmen.

Die strengsten ESG-Kriterien aber setzt der Social Responsible Investing (SRI)-Ansatz an. Zunächst werden ähnlich der „ESG Screened“-Methode alle Aktiengesellschaften ausgeschlossen, die mehr als fünf

Prozent ihrer Umsätze in problematischen Geschäftsbereichen verdienen. Aus den verbleibenden Unternehmen werden anschließend in jedem Sektor nur die 25 Prozent mit dem höchsten ESG-Rating ausgewählt. Im MSCI World SRI bleiben nach diesen Kriterien nur noch 398 von 1632 Aktien übrig. Etwa 60 Prozent der in ESG-ETFs investierten Gelder sind im SRI-Ansatz bei den Anbietern UBS, iShares, Amundi und BNP angelegt.

Zu den skizzierten Konzepten gesellen sich weitere, die entweder leichte Abweichungen beinhalten oder zusätzliche Kriterien berücksichtigen. Sämtliche ESG-Ansätze verfolgen dabei als erstes Ziel, die gleiche Rendite zu erreichen wie die nach Marktkapitalisierung gewichteten Indizes – trotz ihrer besseren ESG-Bilanz und trotz der Reduzierung des Anlageuniversums.

Langfristig könnte sogar gelten, dass Unternehmen mit einem guten ESG-Rating durch gute Unternehmensführung und die Vermeidung von Risiken höhere Renditen erzielen. Kurzfristig aber wächst mit zunehmender Abweichung der Zusammensetzung der Tracking Error der ESG-Indizes gegenüber dem MSCI-World-Index. Auffällig ist, dass der Tracking Error des SRI-Ansatzes deutlich höher ist als der des ESG Screened (s. Grafik links oben). Neben der Performance des Index spielt auch die Tracking Difference des abbildenden ETF eine Rolle, wobei der Hauptfokus auf der Auswahl des geeigneten und gewünschten Index liegen sollte. Unterschiede in der Tracking Difference liegen im Mittel bei etwa 20 Basispunkten pro Jahr.

Ein weiteres und häufig vernachlässigtes Entscheidungskriterium sind die Handelskosten der einzelnen ETFs. Die Geld-Brief-Spannen der ESG-ETFs mit globalem Underlying fallen an der Börse spürbar breiter aus als beim größten MSCI-World-ETF (s. Grafik links unten). Die Gründe für die abweichenden Spreads sind u. a. erhöhte Hedging-Kosten durch die Abweichungen von der Zusammensetzung des Standardindex sowie die geringere Fondsgröße und die derzeit noch niedrigeren Handelsumsätze in den ESG-ETFs.

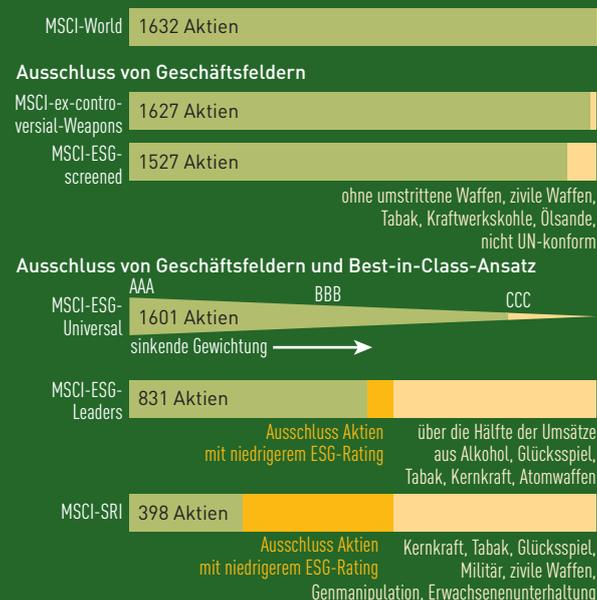
Fazit. ESG-Investoren haben viele neue Möglichkeiten, aber gleichzeitig auch ein Auswahlproblem. Obwohl die einzelnen ETFs alle einen ähnlichen Namen haben und einen ESG-Ansatz verfolgen, existieren große Unterschiede bei den Indexkonzepten und der ETF-Qualität. Investoren sollten genau prüfen, ob der jeweilige ETF ihrem Anforderungsprofil entspricht und die Produktqualität stimmt.

MARTIN PÖHLSSEN

Unterschiedlich streng

MSCI verfolgt bei ESG-Indizes verschiedene Konstruktionsmethoden. Stets werden dabei zuerst Unternehmen bestimmter Geschäftsfelder ausgeschlossen. Best-in-Class-Indizes berücksichtigen nur die Titel mit den besten ESG-Ratings. Der ESG-Universal-Index gewichtet Aktien entsprechend ihrem ESG-Rating.

Kriterien für MSCI-ESG-Indizes



Quelle: Crossflow

DER AUTOR



MARTIN PÖHLSSEN verantwortet die ETF-Analyse bei Crossflow. Das Münchner Unternehmen ist auf die Qualitätsanalyse und den Handel von ETFs spezialisiert.

FAKTOR-STRATEGIEN

SMARTER MIX



Stiftesammlung:
Einer allein reicht nicht

Multifaktor-ETFs wollen durch die Kombination bewährter Renditetreiber den Markt schlagen. Was die Top-Fonds wirklich leisten

Weltweit setzen Profi-Anleger immer öfter auf Faktor-Strategien. Das zeigen Umfragen unter Pensionskassen, Staatsfonds und anderen institutionellen Investoren. Der Grund: Faktor-Strategien versprechen mehr Rendite und mitunter auch weniger Risiko. Investiert wird dabei in Aktien, die auf Grund bestimmter Faktoren überdurchschnittliche Rendite versprechen, beispielsweise weil sie sehr niedrig bewertet sind. Nach dieser Logik können Investoren ganz einfach den Markt schlagen, wenn sie nur systematisch auf die richtigen Faktoren setzen.

Doch was in der Theorie einfach klingt, ist in der Praxis nicht leicht umzusetzen. Anleger haben die Qual der Wahl: Auf welchen der vielen inzwischen identifizierten Faktoren sollen sie sich konzentrieren? Kein Faktor hat in der Vergangenheit ununterbrochen die besten Ergebnisse gebracht. Multifaktor-ETFs wollen Anlegern die Qual der Wahl abnehmen: Die Fonds bauen auf die Kombination mehrerer Faktoren. Etwa 30 Multi-Faktor-ETFs notieren an der deutschen Börse. Viele sind erst seit einigen Monaten verfügbar, sodass sich bislang noch nicht wirklich beurteilen lässt, ob sie tatsächlich so attraktive Renditen bringen, wie es nach der Theorie zu erwarten ist. Doch einige Multifaktor-ETFs sind schon aus den Kinderschuhen heraus und können durchaus respektable Ergebnisse vorweisen.

Die richtigen Faktoren. Bis heute haben Forscher mehrere hundert Renditefaktoren aufgezeigt. Am besten belegt sind die klassischen Faktoren Value, Size, Momentum, Quality und niedrige Volatilität. Bei allen fünf Faktoren werden Anleger für ein spezifisches Ri-

siko belohnt, das ein Investment in Aktien dieser Klasse mitbringt. Das Problem: Immer wieder bringt ein anderer Faktor die erhoffte Überrendite, während ein zuvor erfolgreicher Faktor enttäuscht. So glänzte etwa der Value-Faktor in den Jahren 2001 bis 2007, brachte seither aber ziemlich zuverlässig die niedrigsten Renditen. In guten Börsenjahren war oft der Momentum-Faktor der größte Gewinnbringer. 2008 und 2016 war er der schwächste Renditetreiber.

„Faktorindizes ergeben über längere Zeiträume risikobereinigt überdurchschnittlich hohe Renditen, über kürzere Zeiträume war jedoch die Zyklizität der Faktoren hoch, und sie enthielten Phasen von schwacher Performance“, erklärt Remy Briand, Research-Chef bei MSCI. Bernhard Langer sieht das ähnlich. Er ist Chef der Quantitativen Strategien bei der US-Fondsgesellschaft Invesco und einer der erfahrensten Profis im Bereich der Faktor-Strategien. „Die Entwicklung von Faktoren vorherzusehen ist genauso schwierig, wie den Jahresendstand des Dax zu prognostizieren. Ich warne ausdrücklich vor Timing-Versuchen. Ich empfehle, immer auf mehrere Faktoren zu setzen“, sagt Langer.

Spyros Mesomeris, Chef des Quantitativen Research bei der Deutschen Bank in London, rät aus einem anderen Grund zu mehreren Faktoren. Risikofaktoren seien Spitze zur Diversifikation, weil sie untereinander geringer korrelieren als Anlageklassen wie Aktien oder Anleihen. Zudem seien die Korrelationen der Faktoren im Zeitablauf stabiler, auch in Krisenzeiten.

Das sind starke Argumente für Multifaktor-ETFs. Doch Vorsicht: Multifaktor ist nicht gleich Multifaktor. Um dasselbe Ziel zu erreichen, beschreiten die ETF-Anbieter verschiedene Wege. Die Unterschiede >>>

FAKTOR-STRATEGIEN

beginnen mitunter bereits bei der Auswahl der verwendeten Faktoren. So wird beispielsweise der iShares-Edge-MSCI-World-Multifactor-ETF aus vier Faktoren konstruiert. Der Lyxor-J.P.-Morgan-Multi-Factor-World-Index arbeitet mit fünf Faktoren.

Auch Multifaktor-ETFs auf einzelne Länder und dieselben Indizes können sich unterscheiden. So wählen der UBS-MSCI-USA-Select-Factor-Mix-ETF und der iShares-Edge-MSCI-USA-Multifactor-ETF zwar ihre Aktien nach ähnlichen Kriterien aus. Die beiden ETFs haben aber unterschiedliche Portfolios, weil sie verschieden konstruiert sind. Der UBS-ETF besteht aus sechs verschiedenen (Einzel-)Faktorindizes bzw. aus den in diesen Indizes enthaltenen Aktien. Der iShares-ETF nimmt einzelne Aktien, die am besten zu den verschiedenen Faktoren passen. Dazu kommt: Bei den ETFs bezieht sich zwar die Auswahl der Aktien meist auf die gleichen Faktoren, doch wie werden diese berechnet? „Man kann Faktoren unterschiedlich messen und auch auf verschiedenen Zeitebenen begreifen“, erinnert Detlef Glow, Leiter der Fondsanalyse bei Thomson Reuters Lipper. Auch deshalb sei es nicht einfach, die einzelnen ETFs richtig einzuschätzen.

Respektable Renditen. Dennoch lohnt es sich, die einzelnen Multifaktor-ETFs genauer anzusehen. Einige Fonds der ersten Generation haben in den vergangenen Jahren bereits respektable Ergebnisse erzielt, beispielsweise der Invesco-Goldman-Sachs-Equity-Factor-Europe-ETF. 2018 kamen viele neue Multifaktor-ETFs auf den Markt. Einige wenden die Multifaktor-Idee auf bislang noch nicht abgedeckte Regionen an, beispielsweise auf die Emerging Markets. Andere beschränken sich auf wenige Faktoren. So baut beispielsweise der Invesco-S&P-500-QVM-ETF nur auf die drei Faktoren Qualität, Value und Momentum, bislang übrigens mit gutem Erfolg.

Die französischen ETF-Anbieter Lyxor und Amundi starteten dagegen mit Multifaktor-ETFs, die eine möglichst konstante, marktneutrale Entwicklung zeigen sollen. Der Lyxor-Scientific-Beta-Developed-Long/Short-ETF und der Amundi-iStoxx-Europe-Multi-Factor-Market-Neutral-ETF wählen dabei Aktien anhand von sechs Faktoren aus. Gleichzeitig halten sie eine Short-Position auf einen breiten Index wie den Stoxx-600. Durch diese Gegenposition soll der allgemeine Markttrend neutralisiert werden. Treiber der Wertentwicklung des ETF sind dann nur die Renditefaktoren. Das könnte in diesem Jahr eine gute Idee sein.

ULI KÜHN

INVESCO-GS-EQUITY-FACTOR-INDEX

Erfolgreicher Pionier

Der Invesco-Goldman-Sachs-Equity-Factor-Index-Europe-ETF war einer der ersten in Europa angebotenen Multifaktor-ETFs. Zugleich ist er der lebende Beweis dafür, dass sich Multifaktor-Strategien lohnen. Der vor ziemlich genau vier Jahren aufgelegte Fonds war zwar nicht in jedem Jahr besser als sein Vergleichsindex MSCI-Europe, doch mehrmals erzielte der ETF so viel mehr Rendite, dass er bis heute vorn liegt. Der Invesco-ETF setzt auf die fünf Faktoren Volatilität, Unternehmensgröße (Size), Value, Momentum und Qualität. Entwickelt wurde das Fondskonzept zusammen mit Faktorexperthen der Investmentbank Goldman Sachs. Ziel sei eine „konsistente Überrendite über Marktzyklen hinweg, ohne dass signifikante Risiken eingegangen würden. Bei der Zusammenstellung des Fondsportfolios spielen jedoch nicht nur die fünf Faktoren eine Rolle. Auch das Risiko hat Invesco im Blick: „Bei der Auswahl von Aktien wird darauf geachtet, dass jeder Faktor einen gleich großen Risikoanteil beisteuert, nachdem die Korrelationen zwischen den Faktoren in Betracht gezogen worden sind. Dies ist wichtig, da einige Faktoren volatiler sind als andere und einige Faktoren regelmäßig invers korrelieren“, erklärt Sascha Specketer, ETF-Chef bei Invesco. Hinzu kommen Länder- und Sektorbeschränkungen. Keine der rund 270 Aktien im Portfolio kommt auf mehr als ein Prozent Anteil.

Besser als der Markt



ISIN:	DE000A1161M1
Fondsvolumen in Mio. Euro:	334,4
laufende Kosten pro Jahr in %:	0,45
Wertentwicklung in % pro Jahr 1 Jahr/3 Jahre:	-10,6/0,61
Auflegedatum:	6.1.2015

Quelle: Morningstar; Stand: 31.12.2018

ISHARES EDGE MSCI WORLD MULTIFACTOR

Gute Perspektive

Mit diesem Multifaktor-Aktien-ETF von iShares setzen Anleger auf die Faktoren Value, Momentum, Quality und Low Size. Der iShares-MSCI-World-Multifactor-ETF bildet den MSCI-World-Diversified-Multiple-Factor-Index ab. Auf den ersten Blick unterscheidet sich das ETF-Portfolio nicht sonderlich vom MSCI-Welt-Aktien-Index. In Bezug auf Länder- und Branchengewichte sind die Abweichungen zum MSCI-World-Index nicht allzu gravierend. Bei den Einzelwerten gibt es schon größere Unterschiede. So findet sich unter den zehn größten Portfolio-Positionen beispielsweise keine der teuren FAANG-Aktien Facebook, Amazon, Apple, Netflix, Google.

Stattdessen dominieren ältere Firmen wie der Pharmahersteller Bristol-Myers Squibb oder der Bergbaukonzern BHP. Zudem hält der ETF nicht, wie der MSCI-Index, mehr als 1600 Aktien, sondern nur 350 Positionen. Insgesamt beinhaltet er rund 40 Prozent mittelgroße Aktien, eine Wirkung des Nebenwertefaktors. Echte Nebenwerte finden sich allerdings nicht im ETF-Portfolio, denn das Aktienuniversum für den ETF ist der MSCI-Welt-Index – und in diesem gibt es keine wirklich kleinen Aktien. Auch die Wirkung des Value-Faktors wird im Portfolio deutlich: Das durchschnittliche Kurs-Gewinn- und das Kurs-Buchwert-Verhältnis der ETF-Aktien ist niedriger als im Welt-Index.

Nah am Index

iShares-Edge-MSCI-World-Multifactor-ETF

prozentuale Entwicklung seit 1.1.2016, auf Euro-Basis, inkl. Dividenden



Quelle: Bloomberg

ISIN:	IE00BZ0PKT83
Fondsvolumen in Mio. Euro:	454,4
laufende Kosten pro Jahr in %:	0,50
Wertentwicklung in % pro Jahr 1 Jahr/3 Jahre:	-8,31/3,23
Aufledgedatum:	4.9.2015

Quelle: Morningstar; Stand: 31.12.2018

AMUNDI MULTI SMART ALLOCATION

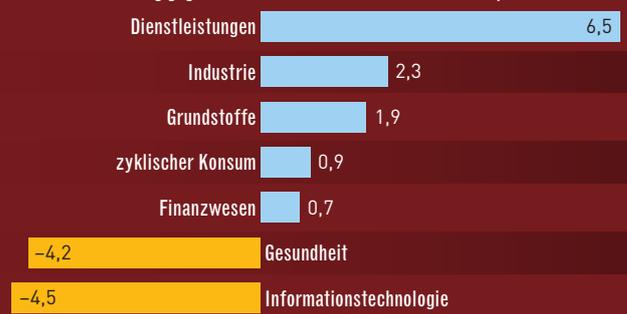
Komplexes Konstrukt

Mehr Rendite mit weniger Risiko – das verspricht der Amundi-Global-Equity-Multi-Smart-Allocation-Scientific-Beta-ETF. Der Fonds basiert auf einem Index von ERI Scientific Beta, einer Tochtergesellschaft der französischen EDHEC Business School. Er kombiniert vier verschiedene Risikoprämien-Strategien: niedrige Volatilität, Value, Momentum und Size. Zusätzlich werden noch mehrere Diversifikationstechniken eingesetzt. Da eine einzelne Risikoprämienstrategie nicht pausenlos den Markt schlägt, mischt Amundi vier Risikofaktoren, „um so eine geglättete Wertentwicklung zu erhalten“. Um die Wertentwicklung noch weiter zu verstetigen, kommen bei jeder einzelnen Strategie zusätzlich fünf verschiedene Diversifikationstechniken zum Einsatz. So werden etwa die Titel im Portfolio umgekehrt zu ihrem jeweiligen Risiko gewichtet. Aktien mit niedriger Volatilität erhalten dabei mehr Gewicht als Titel mit hoher Volatilität. Zusätzlich wird darauf geachtet, dass die Korrelation zwischen den Titeln möglichst niedrig bleibt und die Sharpe-Ratio so hoch wie möglich ausfällt. Durch diesen mehrstufigen Prozess ergibt sich ein Aktienportfolio, dessen Zusammensetzung deutlich vom Vergleichsindex MSCI-World abweicht. Dennoch war die Wertentwicklung bislang nicht allzu verschieden. Wie versprochen, schwankte der ETF trotzdem etwas weniger als der Welt-Aktien-Index.

Abweichende Gewichte

Branchengewichtung im Amundi-Multifaktor-ETF

relative Gewichtung gegenüber dem MSCI-Welt-Index in Prozentpunkten



Quelle: Bloomberg

ISIN:	LU1602145119
Fondsvolumen in Mio. Euro:	386,9
laufende Kosten pro Jahr:	0,40
Wertentwicklung letzte 6 Monate in %:	-9,32
Aufledgedatum:	14.2.2018

Quelle: Morningstar; Stand: 31.12.2018

STARKE KLEINE



Kolibri: klein, aber fit

Bei ETFs zählt nicht die Größe, sondern andere Faktoren. Worauf Anleger achten sollten

ETFs sind eine der großen Finanzinnovationen. Nicht ohne Grund stecken heute weltweit mehr als vier Billionen Euro in diesen Fonds. Doch sind alle ETFs erfolgreich? Definitiv nicht – jedes Jahr schließen die Emittenten Hunderte Fonds. Einige ETFs scheitern wohl an Qualitätsproblemen oder daran, dass sie einen nicht gefragten Index abbilden. Allerdings scheitern manchmal auch ETFs, die einen innovativen Zugang zu einem neuen Markt geboten hatten, interessante Chance-Risiko-Profile abbildeten oder neue Diversifikationsmöglichkeiten schafften.

Schwerer Start. Warum kann sich nicht jeder innovative ETF am Markt durchsetzen? Ähnlich wie bei vielen anderen Produkten spielt auch bei ETFs der Vermarktungsprozess eine wesentliche Rolle. Etablierte ETF-Anbieter sind dabei im Vorteil. Wenn ein großer ETF-Emittent einen neuen ETF ausgibt, sind bereits Vertriebs- und Marketingteams und Medienkontakte vorhanden. Zudem gibt es Beziehungen zu Gatekeepern der Vermögensberater bzw. Vermögensverwalter. Diese spielen eine wichtige Rolle. Gatekeeper sind Experten, die Banken, Vermögensverwalter und Handelsplattformen einsetzen, um sicherzustellen, dass ihren Kunden geeignete Fonds zur Verfügung stehen.

Neue ETF-Anbieter haben es nicht leicht, an den Gatekeepern vorbeizukommen – selbst wenn sie ein großartiges Fondskonzept präsentieren. Viele der Gate-

keeper nehmen ETFs erst ab einer bestimmten Mindestgröße in ihr Netzwerk zum Vertrieb auf. Neue Fonds mit einem Vermögen von weniger als 25 Millionen Euro werden häufig nur ungern aufgenommen. Nicht selten werden deutlich höhere Summen gefordert.

Ich meine jedoch, dass es sich lohnt, kleinere Fonds genauer unter die Lupe zu nehmen und diese ETFs den Anlegern zugänglich zu machen. Private wie institutionelle Investoren profitieren von Innovationen und von Produktvielfalt. Neue Emittenten müssen deshalb eine Chance zur Platzierung ihrer Produkte erhalten. Die Angst vor Fonds mit geringem Vermögen erscheint mir ohnehin übertrieben.

Dafür gibt es mehrere Gründe. Erstens: Nahezu alle europäischen ETFs sind UCITS-Fonds. Jeder UCITS-ETF braucht eine Zulassung. Die Aufsichtsbehörde wird die internen Prozesse des Emittenten, des ETF, seines Index usw. untersuchen. Der Emittent muss transparent und sorgfältig arbeiten, und der Index muss ausreichend diversifiziert, replizierbar und liquide sein, damit der ETF eine Zulassung erhält.

Zweitens: Jeder Emittent muss nach der Zulassung eine Börse finden, an der sein ETF notiert wird. Zu diesem Zweck muss der Emittent zahlreiche Prüfungen bestehen. Er muss dazu auch den richtigen Market-Maker finden, der die Spanne zwischen Kauf- und Verkaufskurs innerhalb bestimmter Grenzen hält. Die Arbeit der Market-Maker sorgt dafür, dass die Liqui-

dität für kleinere Anleger in aller Regel kein Problem darstellt. Professionelle Anleger kaufen und verkaufen im Allgemeinen ETFs zum NAV bzw. zum Marktöffnungs- oder Schlusskurs. Daher ist auch für sie die Liquidität hier kein Problem.

Drittens sollten wir uns erinnern, dass die Liquidität eines ETF aus dem Index stammt, den er repliziert. Dies bedeutet, dass beispielsweise ein neuer Dax-30-ETF mit nur einer Million Euro Anfangsinvestition genauso liquide gehandelt werden sollte wie ein bestehender Dax-30-ETF mit einem Volumen von einer Milliarde Euro oder mehr. Dies liegt daran, dass die Liquidität oder Preisbewegung nicht vom ETF selbst stammt, sondern von den einzelnen Komponenten des hinterlegten Index.

Notwendige Innovationen. ETFs geben privaten und professionellen Anlegern die Möglichkeit, ihr Portfolio oder das ihrer Kunden zeitnah, einfach und kostengünstig zu verwalten. An vielen Märkten nehmen die Eintrittsbarrieren ab. Das Internet verschafft Anlegern Zugang zu sehr zeitnahen Informationen. Warum sollte also für einen offiziell zugelassenen ETF, der an einer europäischen Börse notiert, garantiertes Market-Making und Liquidität bietet, ausgerechnet seine Größe entscheidend sein?

Worauf Anleger und Gatekeeper stärker achten sollten, sind die Rentabilität und die Geschäftsmodelle der Emittenten. Viele kleine ETFs verfügen über spannende Konzepte oder bilden aussichtsreiche Märkte ab. Auch sind die Emittenten dieser Fonds häufig solide Institute, die jedoch in Deutschland weniger bekannt sind. So haben beispielsweise der Market-Access-iSTOXX-MUTB-Japan-Quality-150-ETF oder der CSOP-FTSE-China-A50-ETF jeweils nur ein Fondsvermögen von weniger als 20 Millionen Euro. Doch sie bieten ein überlegenes Chance-Risiko-Profil und eine bessere Leistung als vergleichbare Beta-Tracking-ETFs. Die Emittenten dieser beiden ETFs sind Marktführer auf dem chinesischen Vermögensverwaltungsmarkt und keine windigen Start-ups. Gleiches gilt für die Anbieter vieler anderer ETFs, die (heute noch) über ein geringes Vermögen verfügen.

Warum wollen Sie solche Fonds aus Ihren Überlegungen ausschließen? Wenn Sie sich demnächst einen ETF im Detail anschauen, sollten Sie sich nicht von einem geringen Fondsvolumen irritieren lassen. Fragen Sie stattdessen, wer den ETF emittiert hat, was das ETF-Konzept auszeichnet und wie der zu Grunde liegende Index aufgebaut ist.

TIM HARVEY

Wenige Große

Am ETF-Markt sind die Gewichte ungleich verteilt: In wenigen großen Fonds steckt die Masse der Investorengelder. Daneben existiert eine Vielzahl kleiner Fonds mit geringem Volumen. 53 Prozent aller an Xetra notierten Aktienfonds und 48 Prozent aller Rentenfonds haben ein Vermögen von weniger als 100 Millionen Euro. Nur 18 bzw. 16 Prozent der Fonds kommen auf ein Volumen von mehr als 500 Millionen Euro. Ende Januar notierten 1340 ETFs an Xetra mit einem Gesamtvermögen von mehr als 550 Milliarden Euro. Drei Viertel des Geldes steckten in den größten 200 ETFs.

Fondsvolumen der Xetra-ETFs

Anteile in Prozent der ETF-Klassen



Quelle: Deutsche Börse

DER AUTOR



TIM HARVEY ist CEO und Gründer von Ntree. Das Londoner Unternehmen berät und unterstützt ETF-Emittenten bei der Einführung neuer ETFs

Starker Typ:
ETFs zogen auch 2018
viel Anlegergeld an



STARK – TROTZ KRISE

Auf den ersten Blick war es kein Jubel-Jahr. Erstmals seit vielen Jahren konnten sich 2018 die ETF-Anbieter nicht über flotte Zuwächse beim Fondsvermögen freuen. Im Gegenteil: Das ETF-Vermögen schrumpfte sogar minimal. Doch wer genauer hinschaut, stellt fest: Relativ gesehen, war 2018 kein schlechtes Jahr für die Branche. Erneut floss nämlich viel frisches Geld in ETFs. Der Vermögensabbau war in erster Linie den massiven Kursrückgängen an den Börsen geschuldet. Wer die ETF-Statistik noch genauer analysiert, entdeckt weitere bemerkenswerte Trends.

Nach Berechnungen der Londoner ETF-Marktforscher von ETFGI steckten Ende 2018 weltweit 4,79 Billionen Dollar in ETFs und börsennotierten Zertifikaten. Ende 2017 lag das Vermögen nach ETFGI-Berechnungen rund ein Prozent höher, bei 4,84 Billionen Dollar.

Der anhaltende ETF-Boom lockt weiter neue Anbieter. Smart-Beta-ETFs bleiben gefragt

Deutlich besser fiel die Bilanz bei den Mittelzuflüssen aus. Rund 516 Milliarden Dollar neues Investorengeld flossen weltweit in börsengehandelte Fonds und Zertifikate. Das waren zwar gut 20 Prozent weniger als im Rekordjahr 2017, doch der Zufluss 2018 war noch immer der zweithöchste seit Beginn des Jahrtausends.

Etwas weniger dynamisch war das Interesse der Anleger im europäischen ETF-Geschäft. Bei den in Europa registrierten ETFs mussten sich die meisten Fondsgesellschaften mit wesentlich geringeren Wachstumsraten zufriedengeben. Mit 45 Milliarden Euro fielen die Zuflüsse in europäische ETFs 2018 nur halb so hoch aus wie im Vorjahr, berichten die Analysten des französischen ETF-Anbieters Lyxor. Im Jahr 2017 hätten die Netto-Mittelzuflüsse bei 94 Milliarden Euro gelegen.

Vielleicht ein Trost für manchen ETF-Anbieter: Trotz des starken Rückgangs bei den Zuflüssen lief das Geschäft der ETF-Branche noch immer besser als bei

Fondsgesellschaften, die auf aktive Strategien fokussieren. Insgesamt konnten europäische Investmentfonds im vergangenen Jahr nur noch 187 Milliarden frisches Anlegergeld anziehen, berechnete Lyxor. Das sei ein Rückgang der Zuflüsse um rund 75 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewesen. Im Jahr 2017 habe der Zufluss in alle Fonds noch 770 Milliarden Euro betragen.

Viele Neulinge. Wohl auch deshalb drängen weiterhin neue Anbieter auf den ETF-Markt. „Weltweit haben wir 47 Gesellschaften gezählt, die 2018 erstmals am ETF-Markt aktiv waren“, berichtet ETFGI-Chefin Deborah Fuhr. Auch die schon aktiven ETF-Anbieter ruhen sich nicht auf ihren Lorbeeren aus: Im vergangenen Jahr legten fast 200 Gesellschaften knapp 900 neue ETFs auf, zählte ETFGI. Insgesamt seien damit nun 7657 ETFs von 401 Anbietern an 71 Börsen gelistet. Am europäischen ETF-Markt hätten zum Jahresende genau 1704 ETFs von 70 Anbietern notiert.

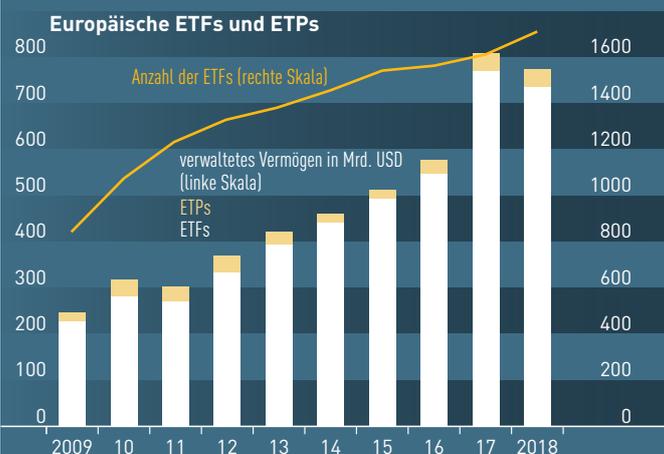
Angesichts dieser Produktvielfalt müssen die Gesellschaften schon einiges an Kreativität aufbringen, um neue Fonds an den Investor zu bringen. Zwei Bereiche scheinen dabei besonders chancenreich zu sein: Faktor-Strategien und ETFs, die bei der Indexzusammensetzung auf nachhaltige Aspekte fokussieren. Entgegen dem Markttrend stiegen 2018 die Zuflüsse in Smart-Beta-ETFs, berichtet ETFGI. 78 Milliarden Dollar seien weltweit in entsprechende ETFs geflossen, gut zwölf Prozent mehr als im Vorjahr. 145 Anbieter hätten 500 neue Smart-Beta-ETFs an die Börse gebracht, mehr als die Hälfte aller neuen ETF-Listings. Bemerkenswerterweise waren es dabei nicht in erster Linie kleinere Gesellschaften oder ETF-Newcomer, die mit Smart-Beta-ETFs Gelder anlockten. Mehr als 70 Prozent der Zuflüsse in diese ETFs vereinnahmten die drei größten ETF-Anbieter Blackrock (iShares), Vanguard und State Street (SPDR).

Noch dynamischer entwickelte sich 2018 das Geschäft mit ESG-ETFs, also mit Indexfonds, die ökologische und soziale Aspekte bei der Zusammenstellung des Fondsportfolios berücksichtigen. Weltweit stecken nach Angaben von ETFGI am Ende des Jahres zwar nur etwas mehr als 22 Milliarden Dollar in solchen ETFs, doch das waren immerhin 30 Prozent mehr als Ende 2017. Rund 7,6 Milliarden frisches Geld floss 2018 in ESG-ETFs. Viele dieser ETFs sind dabei noch nicht sehr lange am Markt: Von den am Jahresende verfügbaren 208 ESG-ETFs wurde ein knappes Drittel im Jahr 2018 aufgelegt.

ULI KÜHN

Wachstumspause

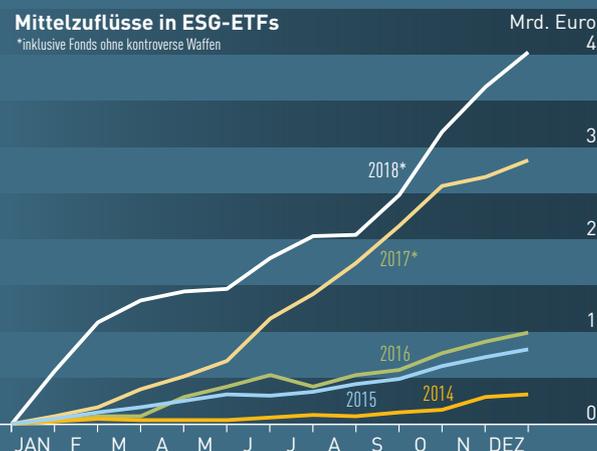
Obwohl sich 2018 erneut die Anzahl der verfügbaren ETFs erhöhte, kam es beim Vermögen der europäischen ETFs und börsennotierten Zertifikaten zu einem leichten Rückgang. Verantwortlich waren die Kursverluste an den Börsen. Die Mittelzuflüsse der ETFs betragen 2018 fast 200 Millionen Euro.



Quelle: ETFGI

Nachhaltiger Trend

ETFs mit der Ausrichtung auf nachhaltig arbeitende Unternehmen werden zunehmend beliebter. Das Vermögen in Europa aufgelegter ESG-ETFs verdoppelte sich im Jahr 2018. Die Mittelzuflüsse erreichten rund vier Milliarden Euro, auch das war in etwa das doppelte Volumen wie im Jahr 2017.



Quelle: Lyxor

„Sehr dynamischer Markt“

Blackrocks ETF-Chef zu aktuellen und künftigen Produktrends und zum Wettbewerb in der Branche



PETER SCHARL leitet beim größten ETF-Anbieter BlackRock das Geschäft mit Privatanlegern und mit ETFs der Marke iShares in Deutschland, Österreich und Osteuropa

Wie läuft das Geschäft beim ETF-Marktführer?

2018 war für die Branche kein Rekordjahr wie 2017, aber wir sind trotzdem sehr zufrieden. Trotz der volatilen Märkte und der allgemeinen Unsicherheit floss weiter viel Geld in ETFs. Das vierte Quartal 2018 war für uns sogar das beste in der iShares-Geschichte. Auch 2019 begann mit sehr starken Zuflüssen, insbesondere im Bereich Anleihen. Unseren Marktanteil von 45 Prozent konnten wir ebenfalls verteidigen.

Immer mehr Gesellschaften bieten ETFs an. Wie schaffen Sie es, sich die Konkurrenz vom Hals zu halten?

Wir, und alle anderen ETF-Anbieter, profitieren von einem sehr dynamischen Wachstum, das sich durch die Regulierung MiFID II in Europa sogar noch beschleunigen dürfte. Nach den Schätzungen unserer Analysten wird sich das globale ETF-Vermögen in den nächsten fünf Jahren mehr als verdoppeln, von heute rund fünf Billionen Dollar auf zwölf Billionen. BlackRock ist mit der Marke iShares als größter ETF-Anbieter weltweit perfekt positioniert: ETFs gehören zum Kerngeschäft, und wir sind länger in diesem Bereich tätig als andere. Zudem haben wir sowohl bei der Produktpalette als auch in der Größe unserer ETFs einen Vorsprung. Vor allem institutionelle Anleger investieren vorzugsweise in ETFs mit hohem Fondsvolumen.

Müssen Sie auch mit den Preisen runtergehen?

Im Bereich der Core-ETFs, also bei Fonds auf Standard-Indizes wie S&P-500 oder Euro-Stoxx-50, sind wir bei den Kosten schon auf sehr niedrigem Niveau. Doch ist iShares in einer guten Position, weil wir bei vielen unserer ETFs über Fonds mit hohen Volumina verfügen und dadurch auf der Kostenseite von Skaleneffekten profitieren. Diese konnten wir in den vergangenen Jahren an unsere Kunden weitergeben, indem wir bei einigen ETFs die Gebühren stark reduziert haben.

Vor allem kleinere Anbieter versuchen oft, mit Smart-Beta-ETFs zu punkten. Wie reagieren Sie darauf?

Die Konzentration auf Smart-Beta-ETFs ist nachvollziehbar, da sie sich in einer Nische positionieren möchten. Bei Smart Beta ist entscheidend, dass die Konzepte funktionieren und nach Kosten eine entsprechende Performance erzielt wird. Insofern ist der Preisdruck hier weniger groß. Es gibt auch bereits zahlreiche spannende Smart-Beta-ETFs von iShares, und wir arbeiten weiter am Ausbau unserer Palette.

Welche ETFs dürften zukünftig besonders gefragt sein?

Insbesondere bei Renten-ETFs stehen wir gerade erst am Anfang. Hier liegt die Marktdurchdringung von ETFs erst bei ca. 0,8% des globalen Anleihenmarkts. Themen-ETFs, beispielsweise der iShares-Automation & Robotics-UCITS-ETF mit einem Volumen von ca. zwei Milliarden Euro, sind als Ergänzung der Core-Investments ebenfalls sehr gefragt.

Welche Chancen haben nachhaltig ausgerichtete ETFs?

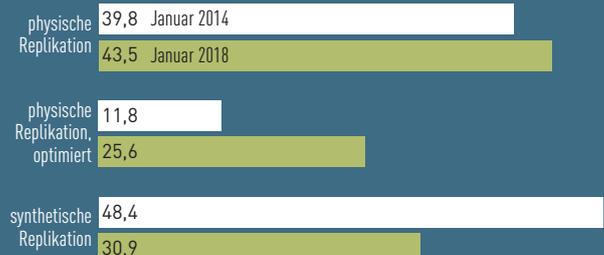
Nachhaltiges Investieren wird künftig zum Standard werden. Nach unserer Schätzung steigt das Vermögen der ESG-ETFs von heute 25 Milliarden Euro auf 400 Milliarden Euro in fünf Jahren.

Starke Trends

Fast 1450 ETFs notieren heute an Xetra, der Handelsplattform der Deutschen Börse. Trotz dieser beeindruckenden Anzahl wird die Kursliste immer länger. Allein um die Jahreswende wurden fast 50 neue ETFs erstmals an Xetra notiert. Drei Trends zeichnen sich dabei deutlich ab. Erstens: ETFs auf bekannte Standard-Indizes, beispielsweise Dax oder Euro-Stoxx-50, werden hierzulande nicht mehr aufgelegt. Neue ETFs bilden fast immer bestimmte Themen ab, beispielsweise Robotik oder nachhaltige (ESG-)Investments, oder sie basieren auf Smart-Beta- bzw. Faktor-Strategien. Zweitens: Neue ETFs replizieren ihren Index fast immer direkt, indem sie die Wertpapiere des Index in der entsprechenden Gewichtung ins Fondsportfolio nehmen. Bei sehr breiten Indizes wird zunehmend auch die Methode des Sampling bzw. der optimierten Replikation angewendet, bei der nur eine repräsentative Mehrheit der Index-Titel erworben wird. Wertpapier-Swaps zur Abbildung des ETF-Index kommen dagegen aus der Mode. Nur rund 30 Prozent der an Xetra notierten ETFs arbeiten heute mit der synthetischen Replikation des Index. Vor fünf Jahren verwendete noch die Hälfte aller Xetra-ETFs Swaps. Drittens: Die Gebühren der großen ETFs auf Standard-Indizes wie S&P-500 und Euro-Stoxx gehen rapide gegen null. Rund fünf Prozent der fast 1000 an Xetra notierenden Aktien-ETFs und sieben Prozent der 350 Renten-ETFs haben heute laufende Kosten (TER) von weniger als zehn Basispunkten (0,1 Prozent).

Synthetisch ist out

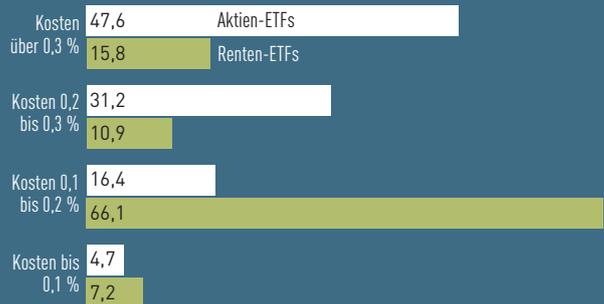
Replikationsmethoden der Xetra-ETFs
Anteile in Prozent



Quelle: Deutsche Börse

Teilweise sehr preiswert

Kosten der Xetra-ETFs
Anteile in Prozent der ETF-Klassen



Quelle: Deutsche Börse

EXCHANGE TRADED FUNDS AN XETRA

Die zehn größten ETFs

	Fondsvolumen* in Millionen Euro
iShares Core S&P 500	26419
Vanguard S&P 500	18863
iShares Core MSCI World (Acc)	13073
iShares Core MSCI Emerging Markets IMI	10423
iShares Core Euro Corp Bond (Dist)	7737
iShares S&P 500 USD (Dist)	7221
iShares Core DAX (DE)	6947
iShares EURO STOXX 50 (DE)	6941
iShares Core FTSE 100 (Dist)	6925
iShares J.P. Morgan EM Local Govt Bond	6718

*Stand: 31.1.2019; Quelle: Deutsche Börse

Umsatzspitzenreiter

	Monatsumsatz* in Millionen Euro
iShares Core DAX (DE)	1 107,1
iShares EURO STOXX 50 (DE)	333,6
iShares STOXX Europe 600 (DE)	259,4
iShares Core MSCI World (Acc)	179,0
Xtrackers DAX 1C	165,9
iShares Core S&P 500	165,8
Xtrackers Euro Stoxx 50 1C	164,0
Xtrackers MSCI EMU 1D	144,8
iShares EURO STOXX Banks 30-15 (DE)	135,9
Deka DAX	129,9

*durchschnittl. vom 30.11.2018 bis 31.1.2019; Quelle: Deutsche Börse